EspaceSuisse
Verband für Raumplanung
Association pour l'aménagement du territoire
Associazione per la pianificazione del territorio
Associaziun per la planisaziun dal territori

Inforaum

Magazin für Raumentwicklung

Spezial

Juni 2/2023

Raumentwicklung Schweiz: Rückblick auf 2022

Inforaum
Magazin für Raumentwicklung
Verbandsorgan für Mitglieder von EspaceSuisse
Inforaum erscheint viermal jährlich (mit Rückblick 2022 auf die Raumentwicklung Schweiz als Spezialausgabe im 2. Quartal) auf Deutsch und Französisch sowie zweimal jährlich auf Italienisch.

Herausgeber
EspaceSuisse
Verband für Raumplanung
Association pour l'aménagement du territoire
Associazione per la pianificazione del territorio
Associaziun per la planisaziun dal territori
Sulgenrain 20
CH-3007 Bern
+41 31 380 76 76
info@espacesuisse.ch
espacesuisse.ch

Redaktion
Damian Jerjen, Direktor
Monika Zumbrunn, Leiterin Kommunikation

Redaktionelle Mitarbeit
Sonia Blind, Anne Huber, Samuel Kissling, Christa Perregaux

Korrektorat
Marco Hunziker, EspaceSuisse

Bildredaktion
Kaspar Allenbach, visuelle Kommunikation

Titelfoto
Die Gemeinde Amden SG zonte einen Teil der Wiese zurück, damit sie im Ortszentrum eine neue Fläche einzonen konnte.
Foto: Barbara Jud, EspaceSuisse

Gestaltung, Bildbearbeitung
Ludwig Zeller

Druck
Vögeli AG, Langnau i. E.

Klimaneutral und auf FSC-Papier gedruckt

Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte hergestellt durch die Vögeli AG.

©
Die verwendeten Bilder unterstehen dem Copyright und sind Eigentum der aufgeführten Quellen.
Der Nachdruck von Texten und Bildern von EspaceSuisse ist unter Angabe der Quelle erlaubt.

Zwei für eins

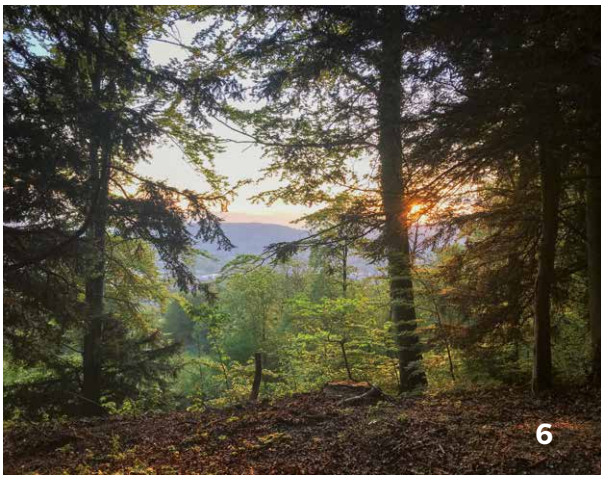
Monika Zumbrunn
Leiterin Kommunikation
EspaceSuisse

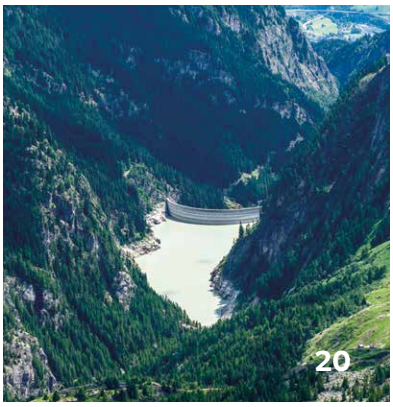
Der Jahres- oder Geschäftsbericht einer Organisation ist Pflicht und Kür zugleich. Als Verband ist EspaceSuisse gesetzlich verpflichtet, seinen Mitgliedern ordentlich Rechenschaft über die Tätigkeiten im vergangenen Jahr abzulegen. Und so beginnt schon bald nach dem Jahreswechsel die Arbeit: Das Team Siedlungsberatung stellt eine lange Liste mit Gemeinden zusammen, die von einer Nutzungsstrategie oder einem Dorfgespräch profitiert haben. Das Team Rechtsberatung präsentiert die Mandate zu spannenden raumplanungsrechtlichen Fragen. Die Administration liefert Zahlen zum Mitgliederbestand, Personal und zu den Finanzen. Die Direktion führt die Referatstätigkeit und die Veranstaltungen auf, die Kommunikation schliesslich büschelt dies alles und noch viel mehr.

Und schon sind wir fliessend bei der Kür angekommen … Die Arbeit am Geschäftsbericht von EspaceSuisse ruft die vielseitigen Tätigkeiten des Verbandes in Erinnerung. Kompakt auf 30 Seiten zeigt dies auch die aktuelle Ausgabe von 2022. Neu ist der Geschäftsbericht nur noch als PDF online auf *espacesuisse.ch* verfügbar. Dies spart Ressourcen und schont die Umwelt. Und Sie können sich jederzeit und überall selbst ein Bild über den Verband für Raumplanung machen, bei dem Sie Mitglied sind.

Auch die Spezial-Ausgabe des Fachmagazins Inforaum, das Sie in den Händen halten oder auf dem Bildschirm sehen, dient einem Rückblick – nämlich auf die wichtigsten Geschehnisse in der Raumentwicklung im vergangenen Jahr: von A wie Auszeichnungen über die Digitalisierung und den Parlamentssessionen bis Z wie Zweitwohnungen. Bisher war dieser Rückblick Teil des umfassenden Jahresberichts, der separat gedruckt wurde. Neu erscheint der Rückblick Raumentwicklung als eigenständige Inforaum-Ausgabe. Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen viel Vergnügen beim Schmöckern.

espacesuisse.ch > Verband > Geschäftsberichte





Raumentwicklung Schweiz: Rückblick auf 2022

Raumplanungsgesetz 4

Siedlungsentwicklung (nach innen) 6

Zweitwohnungen & Tourismus 10

Mobilität & Verkehr 11

Planung Bund & Kantone 12

Bauen ausserhalb der Bauzonen 14

Bodenschutz & Landwirtschaft 15

Natur & Landschaft 16

Umwelt 18

Nachhaltige Entwicklung 19

Klima & Energie 20

Digitalisierung & Kommunikation 22

Lehre & Forschung 25

Internationales 25

Aus den Sessionen des National- und Ständerats 26

Auszeichnungen 29

Personelles 31

Im Fokus 34

In eigener Sache 35

Agenda 36

Raumplanungsgesetz

RPG 1

Das Hauptanliegen der ersten Revisionsetappe des Raumplanungsgesetzes (RPG) ist die Siedlungsentwicklung nach innen. Die während Jahrzehnten fortgeschrittene Zersiedelung und die flächenmässige Ausdehnung der Siedlungen soll eingedämmt werden. Diese erste Revision (RPG 1) wurde vom Volk am 3. März 2013 mit 62,9 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Das revidierte RPG trat in der Folge am 1. Mai 2014 in Kraft. In einer ersten Phase hatten die Kantone bis 2019 Zeit, ihre Richtpläne (im Bereich Siedlung) und Bau- und Planungsgesetze (Mehrwertausgleich) anzupassen. Für diejenigen Kantone, die dieser Aufgabe zu spät nachkamen, galt ein Einzonungsstopp.

Kantonale Richtpläne

Mit der Genehmigung des Tessiner Richtplans im Oktober 2022 erfüllen alle 26 Kantone die Anforderungen von RPG 1. Die Genehmigung durch den Bundesrat verzögerte sich aufgrund von Beschwerden von Tessiner Gemeinden, die das Kantonsparlament erst im Juni 2021 abgewiesen hatte. Die lange Verzögerung führte dazu, dass die ursprünglich verwendeten Bevölkerungsszenarien des Bundesamts für Statistik überholt waren. Aufgrund der mittlerweile geltenden Szenarien sind die Bauzonen im Kanton nun insgesamt überdimensioniert. Die Gemeinden werden mit dem genehmigten Richtplan verpflichtet, den Umfang ihrer Bauzonen innerhalb von zwei Jahren zu überprüfen und bei der Revision ihrer Ortsplanung gegebenenfalls zu verkleinern.

Mehrwertausgleich

Der Auftrag an die Kantone, die gesetzlichen Grundlagen zum Ausgleich erheblicher Planungsvorteile zu schaffen, ist fast zehn Jahre nach Inkrafttreten von RPG 1 immer noch Anlass für Diskussionen. Bereits im Fall Münchenstein BL hatte das Bundesgericht 2021 festgehalten hat, dass ein Kanton seinen Gemeinden nicht verbieten darf, erhebliche Vorteile bei Um- und Aufzonungen auszugleichen. 2022 fällte das oberste Gericht ein weiteres wegweisendes Urteil im Fall der Gemeinde Meikirch BE: Es unterstrich ausdrücklich, dass der Kanton dafür zu sorgen hat, dass erhebliche Mehrwerte bei Um- und Aufzonungen angemessen ausgeglichen werden. Der Kanton kann den Gesetzgebungsauftrag an die Gemeinden weitergeben, bleibt aber in der Pflicht, die Erfüllung zu überwachen und nötigenfalls durchzusetzen.

Dieses Urteil hat für Aufregung gesorgt, da die Kantone ihre Gesetzgebung zum Mehrwertausgleich überprüfen und bei Bedarf an die bundesgerichtliche Rechtsprechung anpassen müssen. Auch die Politik hat sich bereits mit den Konsequenzen des Urteils befasst. So nahm der Ständerat im Rahmen der Beratungen zur zweiten Teilrevision des RPG (RPG 2) – bei der es um das Bauen ausserhalb der Bauzone geht – einen Einzelantrag (21.4334) an, der die Korrektur dieser bundesgerichtlichen Rechtsprechung zum Ziel hat.

espacesuisse.ch > Raumplanung > Rechtsgrundlagen: RPG 1
espacesuisse.ch > Raumplanung > Handlungsfelder der Innenentwicklung > Mehrwertausgleich bzw. Baulandmobilisierung
are.admin.ch

➜ Kapitel Bauen ausserhalb der Bauzone, S. 14

➜ Kapitel Aus den Sessionen des National- und Ständerats, S. 26

RPG 2

Bei der 2. Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG 2) geht es insbesondere um das Bauen ausserhalb der Bauzone. Die aktuelle Vorlage (18.077) ist bereits seit 2019 in den eidgenössischen Räten hängig. Damals hatte der Nationalrat beschlossen, nicht auf die Vorlage des Bundesrates einzutreten. 2021 befasste sich die ständerätliche Raumplanungskommission (UREK-S) damit. Eine Vernehmlassung ergab, dass die Stossrichtung des Entwurfs mehrheitlich unterstützt wurde. Insbesondere wurde begrüsst, dass damit der Landschaftsinitiative der Umweltverbände ein indirekter Gegenvorschlag gegenübergestellt wird. Die Gesetzesvorlage fand in der Kommission nur knappe Mehrheiten und führte 2022 im Ständerat zu intensiven Diskussionen. Der Entwurf vermag aus raumplanerischer Sicht denn auch nicht zu überzeugen. Einerseits soll zwar die Zahl der Gebäude im Nichtbaugebiet stabilisiert werden, um auf die Anliegen der Landschaftsinitiative einzugehen. Andererseits lässt der Ständerat aber zahlreiche Ausnahmen und Mehrnutzungen zu. Unter dem Strich kommt dies einer Verschlechterung im Vergleich zur aktuellen Situation gleich und stellt den Trennungsgrundsatz von Bau- und Nichtbauzone in Frage. Die UREK des Nationalrats beriet die Vorlage, die auch als indirekter Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative dient, im Frühjahr 2023. Im Vergleich zum Ständerat lehnte sie insbesondere zusätzliche Ausnahmen ab. Die UREK-N will damit das Ziel stärken, die Anzahl Gebäude und die Bodenversiegelung ausserhalb der Bauzone zu stabilisieren. Seitens der Landschaftsinitiative werden die Kommissionsbeschlüsse und Verbesserungen begrüsst. Der Nationalrat berät die RPG 2-Vorlage in der Sommersession im Juni 2023.

EspaceSuisse hatte die Vorlage des Ständerats kritisch beurteilt und abgelehnt (siehe unten «Im Fokus»-Artikel vom 28.6.2022). Die aktuelle Einschätzung mit Blick auf die Sommersession finden Sie im «Im Fokus»-Artikel vom 22.5.2023.

espacesuisse.ch > Raumplanung > Rechtsgrundlagen: RPG 2
are.admin.ch

➜ Kapitel Aus den Sessionen des National- und Ständerats, S. 26

➜ «RPG 2 nimmt wieder Fahrt auf»: eine aktualisierte Einschätzung von EspaceSuisse vom 22.5.2023 mit Blick auf die Sommersession 2023.
espacesuisse.ch > *Aktuell* > *Im Fokus*

➜ «Vorlage zu RPG 2 in Schieflage geraten»: eine Einschätzung von EspaceSuisse vom 28.6.2022.
espacesuisse.ch > *Aktuell* > *Im Fokus*

Die Bauzonen im Tessin sind überdimensioniert. In den nächsten zwei Jahren sind die Gemeinden verpflichtet, den Umfang ihrer Bauzonen zu überprüfen.
Foto: Alain Rieder, Unsplash

Siedlungsentwicklung (nach innen)

Neue Bauzonenstatistik erschienen

In den letzten fünf Jahren sind die Bauzonenflächen in der Schweiz fast gleich gross geblieben. Da zugleich die Bevölkerung gewachsen ist, sank der Flächenanspruch pro Person für das Wohnen und Arbeiten. Dies zeigt die neue Bauzonenstatistik des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE). Gerade einmal um ein Prozent ist die Bauzonenfläche seit 2017 gewachsen und beträgt heute 234'000 Hektaren. Somit setzt sich ein Trend fort: Mehr Menschen wohnen und arbeiten auf fast gleichbleibendem Raum. Der Flächenanspruch ist von 309 m^2 (2012) auf 291 m^2 (2017) und nun 282 m^2 (2022) pro Person zurückgegangen.

➜ Kapitel Raumplanungsgesetz, S. 4

Covid-Krise setzt Dichte auf den Prüfstand

Ein Thinktank ging im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO) der Frage nach, wie wir nach der Covid-Pandemie wohnen und leben wollen. Ein Bericht dokumentiert die Ergebnisse. Die vier virtuellen Diskussionsrunden mit in- und ausländischen Expertinnen und Experten von Mai 2020 bis Mai 2021 befassten sich mit dem Dichtestress, dem Verdichten als Chance, dem nachbarschaftliche Zusammenleben und schliesslich mit den Erkenntnisse ein Jahr nach dem Lockdown. Wie schon EspaceSuisse im Bericht «Post Corona» vom Mai 2021 kam auch der Thinktank zum Schluss, dass eine hohe Siedlungsqualität mit qualitätsvollen Freiräumen noch wichtiger wird und dass die Gebäudestrukturen teilweise an die neuen Wohn- und Arbeitsbedürfnisse angepasst werden müssen.

bwo.admin.ch
espacesuisse.ch > Beratung > Siedlungsberatung

Im urbanen Raum wurden Pärke und Freiflächen speziell während der Covid-19-Krise noch wichtiger für das Zusammenleben.
Foto: Johan Mouchet, Unsplash

ISOS führt zu hochwertiger Verdichtung

Der Bund hat den Bericht «Schweizer Ortsbilder erhalten – Empfehlungen zum Umgang mit schützenswerten Ortsbildern bei der Siedlungsentwicklung nach innen» veröffentlicht. Das ISOS, das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung, hat in den letzten Jahren mit der Innenentwicklung und Verdichtung stark an Bedeutung gewonnen. Als Grundlage für die Empfehlungen diente eine Untersuchung in sechs Schweizer Städten und Gemeinden. Die Analyse der Praxisbeispiele zeigte, dass lückenhafte planerische Verfahren, Fehler bei der Anwendung des Inventars und unsachgemässe Interessenabwägungen die Akzeptanz und Berücksichtigung des ISOS erschweren können. Richtig angewendet stelle das ISOS aber eine Chance für eine qualitativ hochwertige Verdichtung dar.

Die Schweiz wird dichter

Die erste Revisionsetappe des Raumplanungsgesetzes (RPG 1) zeigt Wirkung: Zwischen 2009 und 2018 nahm die Bevölkerung erstmals prozentual stärker zu als die Siedlungsfläche, wobei es kantonale Unterschiede gibt. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Thinktanks Avenir Suisse. Die städtischen Kantone Zürich, Genf und Basel-Stadt stehen punkto Verdichtung an der Spitze. Bis auf Appenzell Innerrhoden, Jura und Uri ist allen Kantonen eine Verdichtung gelungen, bei den genannten Kantonen stagniert sie.

Arbeitshilfe zum ISOS

Der neue ISOS-Leitfaden ist eine Arbeitshilfe mit konkreten Handlungsempfehlungen für die Planung in besonders wertvollen Ortsbildern. Er zeigt, wie das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) bei der Innenentwicklung zu berücksichtigen ist. Dabei geht es darum, eine ISOS-Gemeinde qualitätsvoll zu entwickeln und gleichzeitig die jeweiligen Entscheidungsspielräume richtig auszunützen. Der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden haben den Leitfaden auf Initiative der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz (BPUK) erarbeitet.

bpuk.ch

Die Arbeitshilfe «Ortsbildschutz und Verdichtung» von EspaceSuisse bietet ebenfalls eine Hilfestellung und kann online bestellt werden.

espacesuisse.ch > Shop

Wie wohnt die Schweiz?

Eine neue Publikation des Bundesamtes für Statistik zeigt unter anderem, wer in der Schweiz wie wohnt und wie es um die Eigentumsverhältnisse steht. 1,4 Millionen Haushalte (36 Prozent) lebten 2020 im Wohneigentum. Gut die Hälfte davon besass ein Einfamilienhaus. 2,3 Millionen Haushalte wohnten zur Miete. Insgesamt ist der Anteil von Wohnbaugenossenschaften von 5,2 Prozent zur Jahrtausendwende auf heute noch 4,5 Prozent gesunken. Am meisten Genossenschaftswohnungen gibt es in Zürich, gefolgt von Winterthur, Basel, Lausanne, Bern und Genf.

Attraktiven Wohnraum in Berggebieten schaffen

Viele Gemeinden in Bergregionen sind von der Abwanderung betroffen. Ein Grund dafür ist der Mangel an attraktivem und mancherorts auch zahlbarem Wohnraum. Ein neuer Leitfaden will den Gemeinden Mut machen, ihre Wohnstandortpolitik aktiv zu gestalten. Denn die Gemeinden haben es in der Hand, ihr Wohnraumangebot aktiv zu beeinflussen – dies gilt auch für kleinere Gemeinden in Berggebieten. Zwölf konkrete Beispiele aus unterschiedlichen Gemeinden illustrieren dies im neuen Leitfaden «Attraktives Wohnen in Berggebieten». Entstanden ist dieser durch eine Zusammenarbeit des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO), der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Begegnungszonen: mehr als nur Tempo 20

Begegnungszonen werden oft als blosse Durchgangsräume genutzt. Um ihr Potenzial zu aktivieren, werden im Rahmen des Modellvorhabens «Bewegen, begegnen, beleben» zwei Begegnungszonen in Zürich und Bern temporär umgestaltet. Dies trägt auch zur Gesundheitsförderung bei. Auch wenn es in vielen Städten und Gemeinden Begegnungszonen gibt, werden diese kaum aktiv genutzt. Es fehlt häufig an Aufenthaltsqualität. Dabei steckt in den Strassen ein grosses Potential für die Siedlungsqualität. Die Erfahrungen aus dem Projekt sollen in einen Prozess- und Design-Guide einfliessen.

Mit den einfachsten Massnahmen für Lärmschutz müssen sich die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer noch anfreunden: Tempo-30-Zonen und Flüsterbeläge.
Foto: Claudio Schwarz, Unsplash

Deutlicher Rückgang der Leerwohnungsziffer

In allen Grossregionen der Schweiz standen am 1. Juni 2022 weniger leerstehende Wohnungen zur Verfügung als ein Jahr zuvor. Einen solch deutlichen Rückgang der Leerwohnungsziffer gab es letztmals vor 20 Jahren. Am Stichtag wurden in der Schweiz laut Bundesamt für Statistik (BFS) genau 61'494 leere Wohnungen gezählt – knapp 14 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Leerwohnungsziffer ging innerhalb eines Jahres um 0,23 auf 1,31 Prozent zurück. Am tiefsten ist sie im Kanton Zug, am höchsten im Kanton Bern. Die neuste Ausgabe des Monitors «Personenfreizügigkeit und Wohnungsmarkt» des Bundesamts für Wohnungswesens (BWO) zeigt eine gewisse Entspannung in der Genferseeregion aufgrund der hohen Bautätigkeit.

Der Traum vom Wohneigentum bleibt meist ein Traum

Vier von fünf Personen, die sich ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung wünschen, können es sich nicht leisten. Grund sind insbesondere die hohen Preise. Dies zeigt eine neue Studie der ZHAW. Basis für die Studie war eine repräsentative Umfrage. Wohneigentum sei nur für Privilegierte erschwinglich, so die Wahrnehmung. Die Ursache orten viele Befragte vor allem bei der Politik und den Behörden, gefolgt von der Bau- und Immobilienwirtschaft und den Finanzdienstleistern. Der Erwerb von Wohneigentum soll gemäss einer Mehrheit der Befragten stärker gefördert werden.

Lärmschutz und Siedlungsentwicklung nach innen

Der Bundesrat hat die Botschaft zur Änderung des Umweltschutzgesetzes (USG) verabschiedet. Er will damit unter anderem eine bessere Abstimmung von Lärmschutz und Innenentwicklung erreichen. Die lärmrechtlichen Kriterien für Baubewilligungen werden klarer formuliert und bereits im Bundesgesetz aufgelistet. Dabei geht es auch um die Legalisierung der sogenannten Lüftungsfensterpraxis. Bei der Planung von zusätzlichem Wohnraum in lärmbelasteten Gebieten sollen auch ein Angebot an Freiräumen für die Erholung und Massnahmen für eine akustisch angemessene Wohnqualität realisiert werden.

PERREGAUX CHRISTA, Qualitätsvolle Innenentwicklung trotz Lärm, in: EspaceSuisse, Inforaum 1/2023, S. 4–7.

Neue Website zum Bauen an lärmigen Lagen

Der Cercle Bruit Schweiz und die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW haben gemeinsam eine Website lanciert. Als kompakte Arbeitshilfe bietet sie Informationen und gute Beispiele rund um Lärmschutzfragen beim Planen und Bauen. Das Gemeinschaftsprojekt des Cercle Bruit Schweiz und des Instituts Konstruktives Entwerfen der ZHAW richtet sich insbesondere an Architektinnen und Architekten. Der Schutz vor Aussenlärm habe bei der Planung von Wohnbauten stark an Bedeutung gewonnen, heisst es auf der Website. Die Verknüpfung von Gesundheitsschutz und architektonischer Qualität verlaufe aber nicht immer reibungsfrei. Hier will die Website Abhilfe schaffen.

baukultur-laerm.ch

Mehr Wald als Siedlung in der Stadt

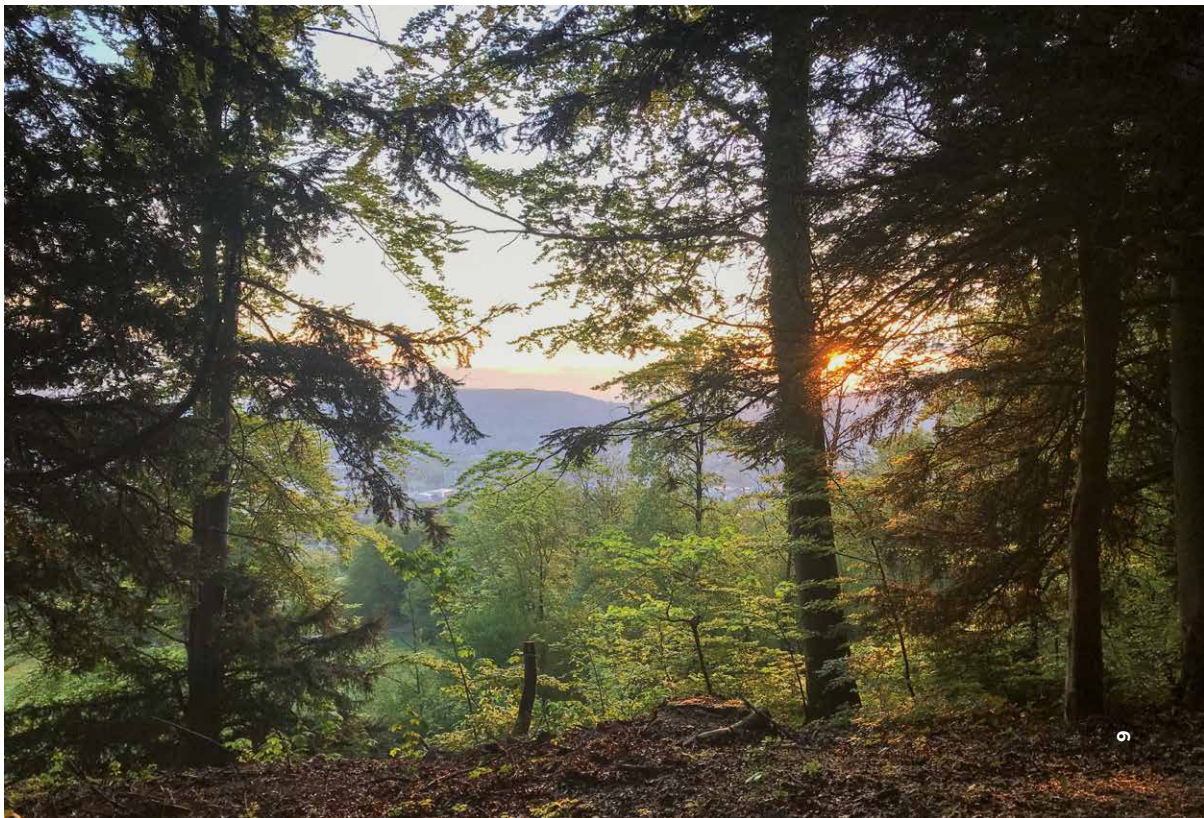
Die jüngste Ausgabe der «Statistik der Schweizer Städte» bietet nicht nur interessante Daten zur Bodennutzung – zum Beispiel zur Versiegelung –, sondern auch Überraschendes: So gibt es auf Stadtboden mehr Wald als Siedlungsflächen. Im Erhebungszeitraum 2013–2018 umfasste das Siedlungsgebiet in den 170 untersuchten Städten gesamthaft nur ein knappes Viertel (rund 23 %) aller Flächen – weniger als der Wald (32 %) und auch weniger als die Landwirtschaft (31 %). Interessant ist ein Blick auf die versiegelten Flächen – Stichwort Klimawandel und Hitzeinseln. Parallel zur Siedlungsfläche ist dieser Anteil von 19 % (1979/85) auf 24 % (2013/2018) angestiegen.

Kanton Freiburg: Ja zur aktiven Bodenpolitik

Die Bevölkerung des Kantons Freiburg hat sich an der Abstimmung vom 15. Mai 2022 klar hinter die kantonale Bodenpolitik gestellt und eine entsprechende Vorlage gutgeheissen. Dabei ging es um einen Betrag von 43 Millionen Franken. Mit dem Ja kann der Kanton nun Industrieland in Marly, Romont und St. Aubin an die Kantonale Anstalt für die aktive Bodenpolitik (KAAB) übertragen. Die drei Industriegebiete waren bereits im Besitz des Kantons. 76,3 Prozent befürworteten die Vorlage und damit die aktive Bodenpolitik, die der Kanton Freiburg seit Jahren verfolgt.

Neuer Verein für die Planung im Untergrund

Geht es um die Nutzung des Untergrunds, fehlt es oft an Koordination und Wissen. Der neue «Fachkreis Raumplanung im Untergrund» (FRU) will diese Lücke schliessen. Im Gegensatz zu Projekten über dem Boden seien die Verfahren für Bewilligungen im Untergrund oft zu wenig koordiniert, heisst es in einer Medienmitteilung zur Gründung des FRU im Frühling 2022. Der Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit dem Boden gelte aber auch für den Untergrund, und der Fachkreis Raumplanung im Untergrund will dem Rechnung tragen. Der FRU entstand aus dem bisherigen FNU (Fachkreis Nutzung des Untergrunds).



In den zukünftigen Hitzesommern bieten stadtnahe Wälder den besten Schutz vor urbanen Hitzeinseln. Im Bild: Blick auf das Zürcher Seebecken. Foto: Monika Zumbrunn, EspaceSuisse

Zweitwohnungen & Tourismus

Anzahl Zweitwohnungsgemeinden weiterhin stabil

Auch 2022 hat sich die Anzahl Zweitwohnungsgemeinden in der Schweiz kaum geändert. In 339 Gemeinden ist der Anteil an Zweitwohnungen über 20 Prozent. 2022 sind sieben Gemeinden neu dazugekommen, in drei Gemeinden sank der Zweitwohnungsanteil unter 20 Prozent. Damit ist gut jede 7. Gemeinde in der Schweiz vom Zweitwohnungsstopp betroffen. Dabei handelt es sich meist um alpine Gemeinden, aber auch um solche in den Voralpen und in der Nähe eines Sees.

Lockerung des Zweitwohnungsgesetzes

In Gemeinden mit mehr als 20 Prozent Zweitwohnungen sollen die Beschränkungen bei sogenannt altrechtlichen Wohnungen gelockert werden. Altrechtliche Wohnungen waren bei Annahme der Zweitwohnungsinitiative im Jahr 2012 bereits gebaut oder bewilligt. Die Kommission für Umwelt, Energie und Raumplanung des Nationalrates (UREK-N) gab einen entsprechenden Vorentwurf bis Februar 2023 in die Vernehmlassung. Sie schlägt unter anderem vor, dass bei der Erweiterung einer altrechtlichen Wohnung neu zusätzliche Wohneinheiten geschaffen werden können. Heute darf die Wohnfläche nur vergrössert werden, wenn keine zusätzlichen Wohnungen geschaffen werden. Die Vorschläge gehen zurück auf eine parlamentarische Initiative (20.456) von Martin Candinas (NR GR/ Die Mitte). EspaceSuisse lehnt die Änderungen ab.

espacesuisse.ch > Aktuell > Stellungnahmen

Baustopp für Zweitwohnungen in Celerina GR

Mit einer Planungszone hat die Bünder Gemeinde Celerina auf dem gesamten Gemeindegebiet einen Baustopp für Zweitwohnungen verhängt. Durch die Umnutzung von altrechtlichen Wohnungen wird wiederum Wohnraum für Ortsansässige in Tourismusorten knapp. Im Oberengadin haben bereits mehrere Gemeinden auf den akuten Wohnungsmangel für Einheimische reagiert – so Ende Juni auch Celerina GR, nachdem eine Zuger Immobiliengesellschaft in einer bestehenden Liegenschaft mit derzeit 22 Erstwohnungen 14 Luxusferienwohnungen erstellen wollte. Der Gemeinderat erliess auf dem ganzen Gemeindegebiet eine Planungszone. Dies sorgt für die nötige Zeit, um die Lage zu analysieren und Massnahmen zu prüfen.

Celerina GR zieht die Notbremse bei neuen Zweitwohnungen. Die Einheimischen werden allmählich verdrängt. Foto: Annemarie Straumann, EspaceSuisse

Mobilität & Verkehr

→ «Sachplan Verkehr angepasst»
Kapitel Planung Bund & Kantone, S. 12

Weniger Lastwagen durch die Alpen

Der Anteil der Bahn am gesamten Gütertransport durch die Alpen hat mit knapp 75 Prozent den höchsten Wert seit 30 Jahren erreicht. Dies ist auf die Fertigstellung der NEAT mit dem Ceneri-Basistunnel, die Inbetriebnahme des Vier-Meter-Korridors auf der Gotthard-Achse sowie weitere Massnahmen zugunsten der Verlagerungspolitik zurückzuführen. Die Lastwagenfahrten durch die Alpen sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (-0.23 % auf 860'000 Lastwagen).

Weniger Hürden für Tempo 30

Ab 2023 braucht es kein Gutachten mehr, wenn eine Gemeinde auf nicht verkehrsorientierten Strassen Tempo 30 einführen will. Dies hat der Bundesrat beschlossen. Ziel ist, bürokratische Hürden abzubauen und die Schaffung von Tempo 30-Zonen zu vereinfachen. Die Behörden sollen deshalb vorab kein Gutachten mehr erstellen müssen. Sie erhalten zudem mehr Ermessensspielraum. Sie können Tempo 30-Zonen neu auch einführen, um die Lebensqualität zu erhöhen. Aber: Innerorts gilt auf verkehrsorientierten Strassen auch künftig grundsätzlich Tempo 50. Damit wird laut Bundesrat sichergestellt, dass das übergeordnete Verkehrsnetz nicht gefährdet werde.

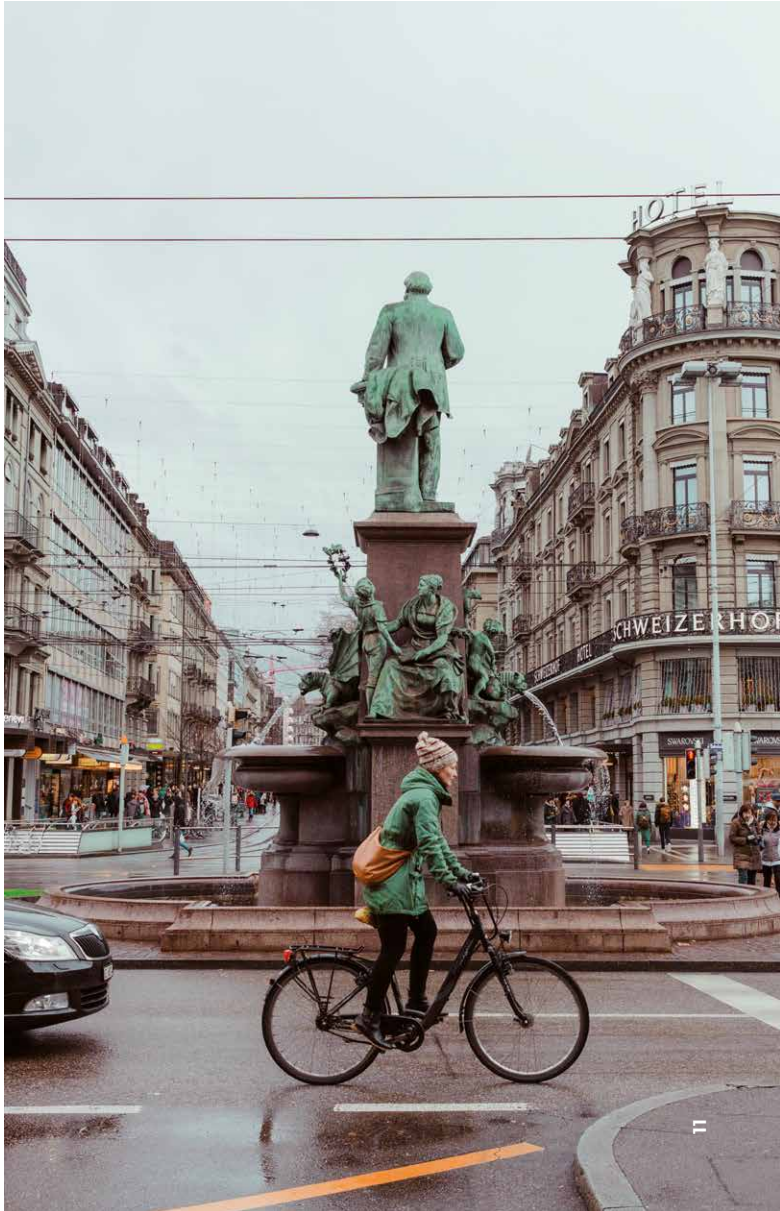
Velofreundliche Städte planen

Wie plant man Städte und Gemeinden velofreundlich? Das Magazin Hochparterre widmete dieser Frage im Juni ein ganzes Themenheft. Es stellt drei Beispiele vor und führt zwölf praktische Tipps auf, zum Beispiel bestechend einfach die Nummer 6: «Fahre selbst Velo». Der sehr praktische Ratgeber ist kostenlos als E-Paper erhältlich.

hochparterre.ch

Bund will 32 Agglomerationsprogramme unterstützen

Die Projekte der anlaufenden 4. Generation der Agglomerationsprogramme fokussieren auf den Fuss- und Veloverkehr sowie den öffentlichen Verkehr (öV). Der Bund finanziert die Programme von Kantonen, Städten und Gemeinden im Umfang von 1,3 Milliarden Franken mit. Insgesamt wurden 32 Agglomerationsprogramme mit einem Investitionsvolumen von rund sechs Milliarden Franken eingereicht. Neben dem Ausbau zu einem sicheren und attraktiven Fuss- und Veloverkehr zielen die ausgewählten Projekte auf Investitionen in Verkehrsdrehscheiben, die öV-Elektrifizierung und den Strassenverkehr. Über die definitive Vergabe der Bundesgelder entscheidet das eidgenössische Parlament.



Hat durchaus Potenzial für neue Erkenntnisse: Autofahrer, die sich zum ersten Mal selber mit dem Velo im Verkehr bewegen.
Foto: Emilie Farris, Unsplash

Planung Bund & Kantone

Sachplan Verkehr angepasst

Der Sachplan Verkehr dient dazu, den Verkehr (Strasse, Schiene, Luft, Wasser) aufeinander und mit der Raumentwicklung abzustimmen. Er besteht aus dem übergeordneten strategischen Programmteil und dem Konzeptteil. Letzterer enthält Aussagen zur verkehrsträgerspezifischen Umsetzung – so auch zur Infrastruktur Schiene. Dieser Teil wurde nun an den bereits überarbeiteten Programmteil des Sachplans Verkehr angepasst. Neu aufgenommen in den Sachplan wurden unter anderem verschiedene Projekte aus dem Bahn-Ausbauschritt 2035, die sich erheblich auf Raum und Umwelt auswirken.

Nördlich Lägern als Standort für Tiefenlager

Das geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle soll im Gebiet Nördlich Lägern (AG/ZH) gebaut werden. Für die Nagra, die nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, ist es überraschenderweise der beste Standort für ein Tiefenlager – dies, nachdem die Nagra ihn vor wenigen Jahren noch als nicht geeignet deklarierte. Der Opalinuston bietet laut dem Bundesamt für Energie (BFE) die beste geologische Barrierewirkung. Zur Auswahl standen am Schluss der jahrelangen Untersuchungen auch noch die beiden Gebiete Jura Ost und Zürich Nordost. Die Oberflächenanlage für die Anlagen und Zugänge zum Tiefenlager will die Nagra in Stadel ZH errichten. In rund zwei Jahren will die Nagra die Rahmenbewilligungsgesuche beim BFE einreichen. Die Standortsuche wird im Sachplan geologische Tiefenlager geregelt.

Berner Gemeinden mit mehr Handlungsspielraum

Der Grosse Rat des Kantons Bern hiess in der Herbstsession das teilrevidierte Baugesetz gut, das Optimierungen im Planungsverfahren verspricht. Mit der Anpassung soll das Verfahren für kommunale Pläne straffer und partnerschaftlicher gestaltet werden. Die wichtigste Änderung: Die Gemeinden können neu bei Bedarf die Amts- und Fachberichte, die für die Vorprüfung ihrer Pläne erforderlich sind, selber einholen und bereinigen. Bisher war das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) dafür zuständig. Zudem findet künftig am Anfang eines Planungsverfahrens ein obligatorisches Gespräch zwischen dem AGR und der Gemeinde statt, um frühzeitig offene Fragen zu klären. Neu wird in einem Planungsverfahren die kantonale Kommission für Orts- und Landschaftsbilder (OKK) unter bestimmten Bedingungen nicht mehr beigezogen.

Glarner Richtplan mit Vorbehalten genehmigt

Der Bundesrat genehmigte die beiden Teile Verkehr und Tourismus des Glarner Richtplans. Der Kanton Glarus hat damit seinen Richtplan gesamthaft überarbeitet. Der Teil Verkehr deckt sich mit den Zielen des Sachplans Verkehr des Bundes. So soll das Verkehrssystem mit der angestrebten Siedlungsentwicklung abgestimmt werden. Das Glarner Tourismuskonzept wiederum sieht unter anderem neue Bergbahnen vor. Der Bund sieht dies kritisch. So stuft er die Bahn Gäsi-Filzbach zurück, weil die räumliche Abstimmung nicht genüge. Bei der vorgesehenen Bergbahn Elm-Vorab geht der Bund davon aus, dass sie Bundesrecht widerspricht und legt dem Kanton nahe, das Projekt nicht weiterzuverfolgen.

Kanton Thurgau zont 300 Kleinsiedlungen um

Nach dem Regierungsrat hat auch der Grosse Rat die Richtplananpassung zu den «Kleinsiedlungen» genehmigt. Das Bauen in den Kleinsiedlungen wird künftig schwieriger: Eine Überprüfung der rund 300 Kleinsiedlungen im Kanton ergab, dass ein grosser Teil in eine Nichtbauzone rückgezont werden muss. Weil die bisherige Zuordnung der Kleinsiedlungen zu Bauzonen bundesrechtswidrig sein dürfte, handelt es sich bei den nun anstehenden Rückzonungen allerdings um sogenannte Nichteinzonungen. Diese lösen in aller Regel keine Entschädigungspflicht aus. Das Kantonsparlament trat denn auch auf den Gesetzesvorschlag über Vereinbarungen zur Milderung finanzieller Härtefälle von raumplanerischen Massnahmen in Kleinsiedlungen ein. Die Richtplananpassung liegt derzeit beim Bund zur Prüfung.

Ein typisches Walliser Dorf: Obergesteln. Foto: Paebi, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

Kantonales Landschaftskonzept für das Wallis

Das neue Planungsinstrument soll eine koordinierte und qualitätsorientierte Landschaftsentwicklung ermöglichen. Das Konzept wird in den kantonalen Richtplan integriert. Es soll helfen, die besonderen Qualitäten der Walliser Landschaften zu schützen und deren Entwicklung zu steuern. Dafür kommen künftig qualitative Anforderungen zur Anwendung, was dem stetigen Druck auf die Landschaft entgegenwirken soll – analog dem Ansatz im «Landschaftskonzept Schweiz». Für die Umsetzung erarbeitet der Kanton zusammen mit den Gemeinden bis 2025 einen Aktionsplan.

➜ «Klimawandel eindämmen und vorbereiten»
Kapitel Klima & Energie, S. 20

➜ «Raumkonzept Schweiz»
Kapitel Digitalisierung & Kommunikation, S. 22

Bauen ausserhalb der Bauzonen

Verwirkungsfrist bei illegalen Bauten ausserhalb der Bauzonen

Illegale Bauten ausserhalb der Bauzone müssen nicht mehr abgerissen werden, wenn sie älter als 30 Jahre alt sind. Mit dem Entscheid stiess das eidgenössische Parlament ein wegweisendes Urteil des Bundesgerichts um. 2021 hatte das Bundesgericht Klartext gesprochen: Unrechtmässig erstellte Bauten ausserhalb der Bauzone sind zurückzubauen – unabhängig davon, wann sie erstellt wurden. Eine Verwirkungsfrist ausserhalb der Bauzone schaffe weder Rechtssicherheit noch Rechtsgleichheit. Sie sei zudem nur schwer umsetzbar. Dazu komme, dass diejenigen ungerechtfertigterweise belohnt würden, welche über eine lange Zeitdauer hinweg gegen das Bundesrecht verstossen hätten. Das eidgenössische Parlament ist anderer Meinung und nahm eine entsprechende Motion der UREK-N an. Nun muss der Bundesrat handeln. Dieser Entscheid ist mit Blick auf den verfassungsmässigen Grundsatz der Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet zu bedauern. Die Ratsminderheit wies erfolglos darauf hin, dass es um den Schutz des Bodens und von denjenigen ginge, die sich an das Recht halten.

Unrechtmässig erstellte Bauten und Umbauten über die Zeit retten? Fassadenöffnungen an einem umgebauten Rustico im Tessin.
Foto: Damian Jerjen, EspaceSuisse

Bodenschutz & Landwirtschaft

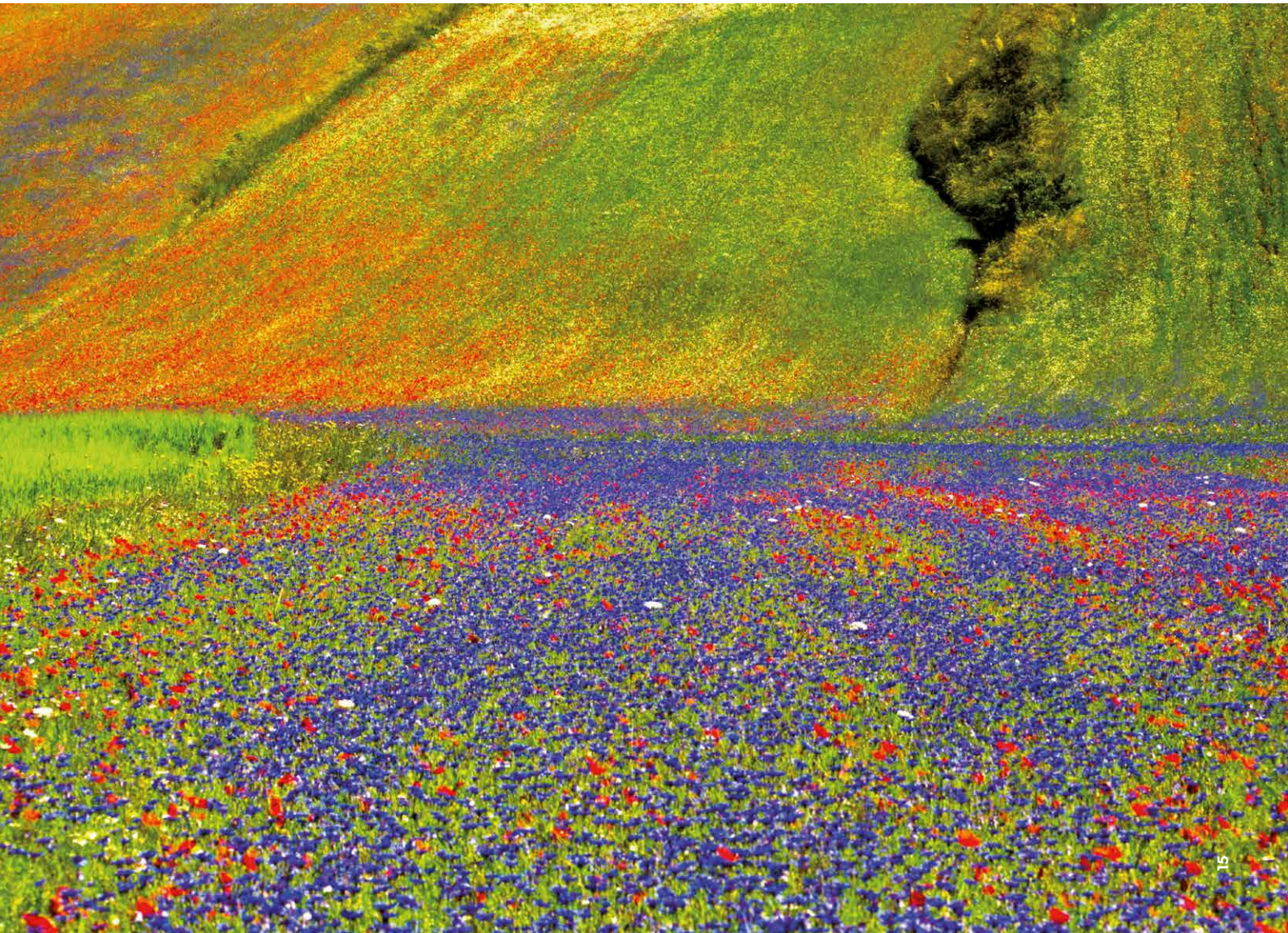
Internationaler Tag des Bodens 2022

Der 5. Dezember ist jeweils ganz dem Boden gewidmet. EspaceSuisse rief zusammen mit Behörden, Naturschutzorganisationen sowie bäuerlichen Kreisen dazu auf, die Böden im Siedlungsgebiet zu erhalten und zu schützen. Denn der Boden ist die Grundlage des Lebens. Versiegelte, komprimierte oder chemisch belastete Böden hingegen sind meist unwiederbringlich verloren oder nur noch sehr eingeschränkt nutzbar. Damit Böden erhalten bleiben, braucht es Planung und Sorgfalt im Umgang mit ihnen. «Bodenschutz ist Klimaschutz», sagt Damian Jerjen, Direktor von EspaceSuisse, in der Videobotschaft, die unter der Federführung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) produziert wurde. Die Videos sind auf dem Youtube-Kanal von EspaceSuisse zu finden.

10 Jahre sanu durabilitas

Die Stiftung sanu durabilitas engagiert sich seit 10 Jahren für eine nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen und für den Schutz des Bodens im Speziellen. Zum runden Geburtstag reichte der erste Präsident Peter Knoepfel das Zepter an Jean-David Gerber weiter. Die Stiftung mit Sitz in Biel nennt sich stolz «Think und Do Tank» – und getan hat sie in den letzten 10 Jahren bereits viel. Als «Schnittstelle von Wissenschaft zu Politik und Gesellschaft» initiierte sanu durabilitas verschiedene Projekte von der Kreislaufwirtschaft bis zur Bodenqualität. Die Stiftung ging 2012 aus der Schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz (SANU) hervor.

Bodenschutz ist Klimaschutz: Magerwiesen beispielsweise sind stark bedroht, jedoch artenreich. Foto: Ernesto Scarponi



Natur & Landschaft

Landschaftskonzept Schweiz in Umsetzung

Ein Gremium aus verschiedenen Ämtern des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) arbeitet daran, die 42 konkreten Massnahmen des 2020 aktualisierten Landschaftskonzepts Schweiz (LKS) umzusetzen. Eine wichtige Massnahme besteht darin, Akteurgruppen zu sensibilisieren und Handlungskompetenzen zu stärken. Dafür wurden verschiedene Pilotprojekte zur Unterstützung der Gemeinden lanciert. Auch EspaceSuisse ist mit seinen Angeboten zur Siedlungsberatung daran beteiligt.

Landschaftsleistungen fassbar machen

Der Nutzen von Landschaften steht bei Planungen zu wenig im Fokus. Die Schweizer Akademie der Naturwissenschaften schlägt deshalb vor, vermehrt über die Leistungen der Landschaft zu sprechen. Lange Zeit standen Interessen und Ansprüche im Vordergrund, wenn im Rahmen von partizipativen Prozessen über Landschaft diskutiert wurde. Ein neu erschienenes Factsheet zeigt auf, dass sich ein Fokuswechsel hin zu den Landschaftsleistungen lohnt. Der Blick darauf ermöglicht einen Dialog: Beteiligte können ihre Sicht auf die Landschaft einbringen und sind so direkt angesprochen. Das Factsheet sowie die Website geben Praxistipps und zeigen vertieft Potenziale und Grenzen des Ansatzes auf.

Biodiversitätsinitiative

Bundesrat und Parlament lehnen die Biodiversitätsinitiative ab. Der Artenschutz soll stattdessen mit einem indirekten Gegenvorschlag gestärkt werden (NHG-Revision). 2022 hat sich insbesondere der Nationalrat mit den Vorschlägen des Bundesrates auseinandergesetzt. Mit seinem indirekten Gegenvorschlag will der Bundesrat dennoch den notwendigen Raum für Tiere und Pflanzen sichern und hierfür 17 Prozent der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität im Gesetz verankern (aktuell: 13,4 Prozent). Der Nationalrat hat das Geschäft in der Herbstsession beraten. Dabei hat er die konkreten Flächenziele gestrichen und durch einen qualitativen Ansatz ersetzt. Zudem hat er die Baukultur aus der Vorlage gestrichen, gleichzeitig jedoch mit einer Kommissionsmotion den Auftrag erteilt, das Anliegen in der nächsten Kulturbotschaft aufzugreifen. Die Ständeratskommission hat diese Motion im Januar 2023 allerdings abgelehnt. Im März 2023 lehnte sie überraschend auch den indirekten Gegenvorschlag ab.

➜ Kapitel Aus den Sessionen des National- und Ständerats, S. 26

Mehr Natur in Stadt und Dorf – aber wie?

Die Biodiversität gerät mit der Verdichtung, der zunehmenden Mobilität und dem Klimawandel immer mehr unter Druck. Wie Gemeinden die Biodiversität im Siedlungsgebiet mit Hilfe ihrer Raumplanungsinstrumente fördern kann, zeigt eine neue Praxishilfe des Kantons Wallis. Der Leitfaden «Natur in Stadt und Dorf» vermittelt, wie wichtig und zentral die Rolle der Gemeinde bei der Förderung von Natur und Biodiversität ist. Die Botschaft: Die Gemeinden sollen (und können) sich aktiv für die Lebensqualität im Siedlungsgebiet engagieren.

Birken auf dem Turbinenplatz in Zürich: die letzten Mohikaner gegen die städtischen Hitzeinseln. Foto: Micha L Rieser, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

Der Wald – beliebt und umsorgt

Die Menschen in der Schweiz lieben ihren Wald: Praktisch die ganze Bevölkerung besucht ihn regelmässig – zum Spazieren, Entspannen oder für den Sport. Dies zeigt die 3. Waldmonitoring-Umfrage des Bundes. Sagenhafte 95 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz gehen in den Wald – ein neuer Höchstwert laut Bundesamt für Umwelt (BAFU). Die repräsentative Wald-Umfrage, die alle zehn Jahre stattfindet, zeigt: Für die Befragten ist die wichtigste Funktion des Waldes diejenige als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Sorge bereitet die Gesundheit des Waldes aufgrund des Klimawandels.

Urbaner Wald

Bäume, stadtnahe Wälder und Grünräume tragen entscheidend zur Siedlungsqualität bei. Im Auftrag des Bundes hat das Schweizer Netzwerk für Urban Forestry eine interaktive Infografik erstellt, um Einblicke in elf Themenbereiche rund um Urban Forestry zu geben. Mit urbanen Wäldern sind alle mit Bäumen, Baumgruppen und Wäldern bestockten Flächen im städtischen Gebiet gemeint – also auch einzelne Bäume in der Stadt. Die Infografik zeigt unter anderem auf, wieso Stadtbäume und stadtnahe Wälder wichtig sind für die Gesellschaft.

arbocitynet.ch

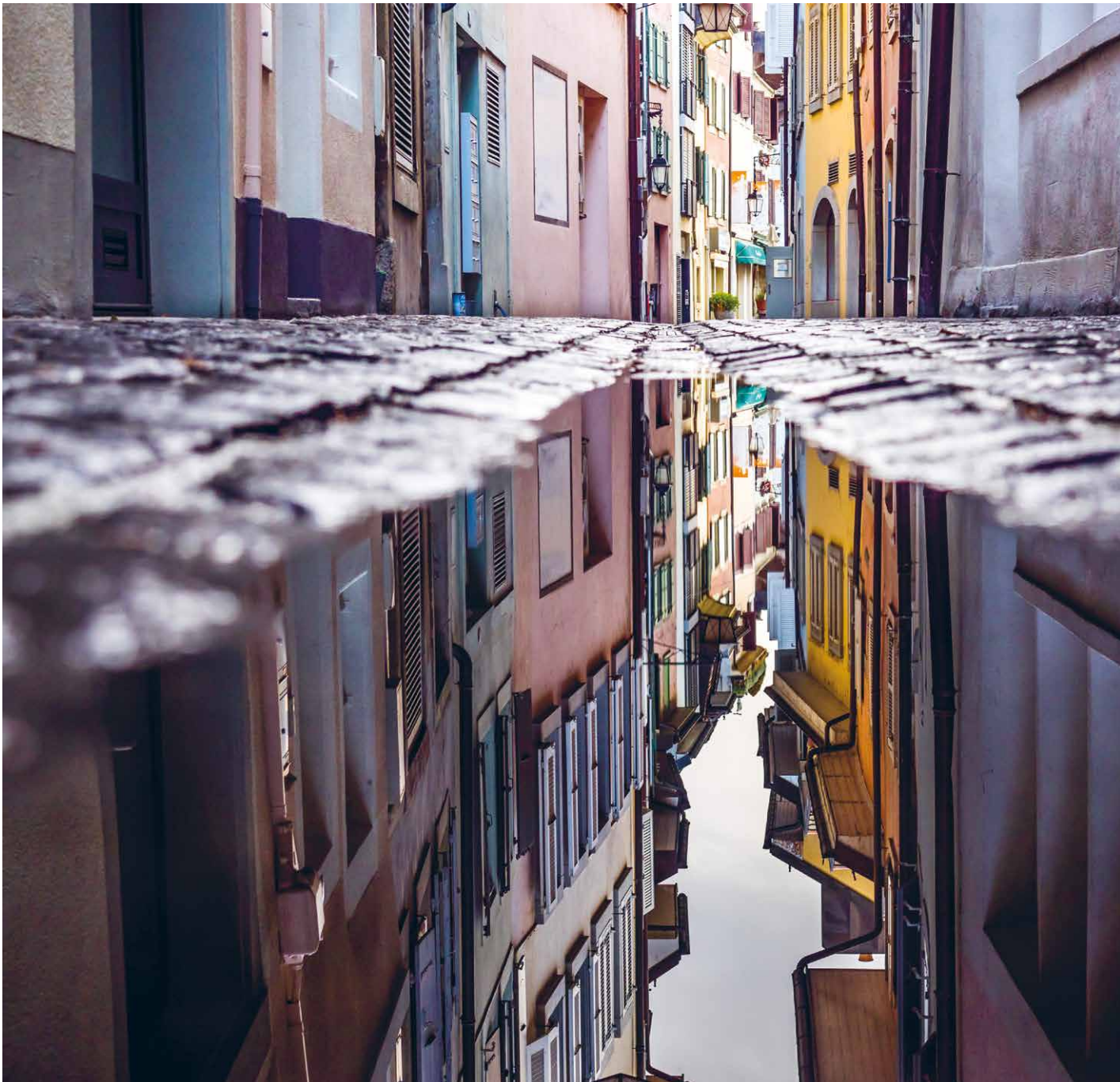
Umwelt

Regenwasser im Siedlungsraum

Mit den häufigeren starken Niederschlägen steigt auch das Risiko von Überschwemmungen im Siedlungsgebiet. Der Bericht «Regenwasser im Siedlungsraum» des Bundes zeigt Strategien und Massnahmen einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressource Regenwasser auf. Vorgestellt wird zum Beispiel die Schwammstadt.

vsa.ch/schwammstadt

Die Altstadt von Morges VD nach einem ordentlichen Regenschauer. Foto: Vitalis Hirschmann, Unsplash



Nachhaltige Entwicklung

Agenda 2030: Stand der Arbeiten

Der zweite Länderbericht zur Umsetzung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung gibt einen aktuellen Überblick über den Stand der Arbeiten. Eine neue Website *sdgital2030.ch* macht es überdies einfach, sich über die 17 Ziele und deren Herausforderungen zu informieren. Dort sind auch die entsprechenden Einschätzungen des Bundes sowie verschiedene Beiträge von Kantonen, Gemeinden und nichtstaatlichen Akteuren zu finden.

Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen gegründet

Aus einem losen Bund wird ein Netzwerk: Das neue Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) will die Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung stärken. Die Kantone spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Dabei geht es sowohl um die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen als auch zwischen den Kantonen und dem Bund. Dem NKNF gehören 22 Kantone an (ohne AI, AR, JU und GR).

nknf.ch

Eine grüne Vision für die Stadt St. Gallen

Nachhaltiger und grüner soll die Stadt St. Gallen durch das Projekt «Grünes Gallustal» werden. Eine umfangreiche Studie schlägt eine Vielzahl entsprechender Massnahmen vor. Das Werk entstand im Auftrag von Umweltschutzverbänden und denkt Klimaanpassung, Biodiversität und Freiraum zusammen. Neben Visualisierungen umfasst die Studie unter anderem auch konkrete Zahlen zu den ökologischen Potenzialen sowie eine sorgfältige Auslegeordnung der rechtlichen Aspekte.

gruenesgallustal.ch

INNEMAN FLORIAN, Monumental – Fundamental – Gallustal, in: EspaceSuisse, Inforaum 1/2023, S. 10–13.

Klima & Energie

CO_2-Gesetz

Der Bundesrat verabschiedete die Botschaft zum revidierten CO_2-Gesetz (22.061). Dabei will er die Bedenken gegenüber der letzten Revision aufnehmen, die Vorlage enthält deshalb keine neuen oder höheren Abgaben. Stattdessen will der Bundesrat Investitionen in klimafreundliche Lösungen gezielt fördern. Der Ausstoss von Treibhausgas soll bis 2030 halbiert, das Klimaziel 2030 erreicht werden.

Klimawandel eindämmen und vorbereiten

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) publizierte eine Arbeitshilfe zum Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels in den kantonalen Richtplänen. Noch thematisieren nur wenige Richtpläne den Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Raum. Wie darin mit den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels umgegangen werden kann, zeigt das ARE in seiner Arbeitshilfe anhand von Praxisbeispielen. Ausserdem publizierte das ARE eine Ergänzung des bestehenden Leitfadens für die kantonale Richtplanung. Diese dient den Kantonen dazu, sich in ihren Richtplänen mit dem Klimawandel auseinanderzusetzen und nötigenfalls entsprechende Festlegungen und Massnahmen einzubringen.

39 Prozent der CO_2-Emissionen in der Schweiz entfallen auf den motorisierten Verkehr.
Foto: Silvan Arnet, Unsplash

Energiepolitik mit Rücksicht auf die Umwelt

Der dringliche Ausbau der Produktion erneuerbarer Energie soll und muss nicht auf Kosten von Landschaft und Biodiversität geschehen. Die Akademie der Wissenschaften Schweiz (SCNAT) lancierte den Prozess für ein entsprechendes nationales Konzept. Es soll als Grundlage dienen, um geeignete Standorte für künftige Anlagen zur Produktion von erneuerbarer Energie zu identifizieren. Unter «geeignet» versteht das Forum Landschaft, Alpen, Pärke (FoLAP) des SCNAT Standorte, welche «die Zielsetzungen in den Bereichen Energieproduktion, Klimaschutz, Landschaftsqualität und Biodiversität unter einen Hut» bringen. Grundsätzlich sollen Energieanlagen vorwiegend in bereits stark beanspruchten Gebieten entstehen, die sich für mehrere Arten von erneuerbaren Energien eignen.

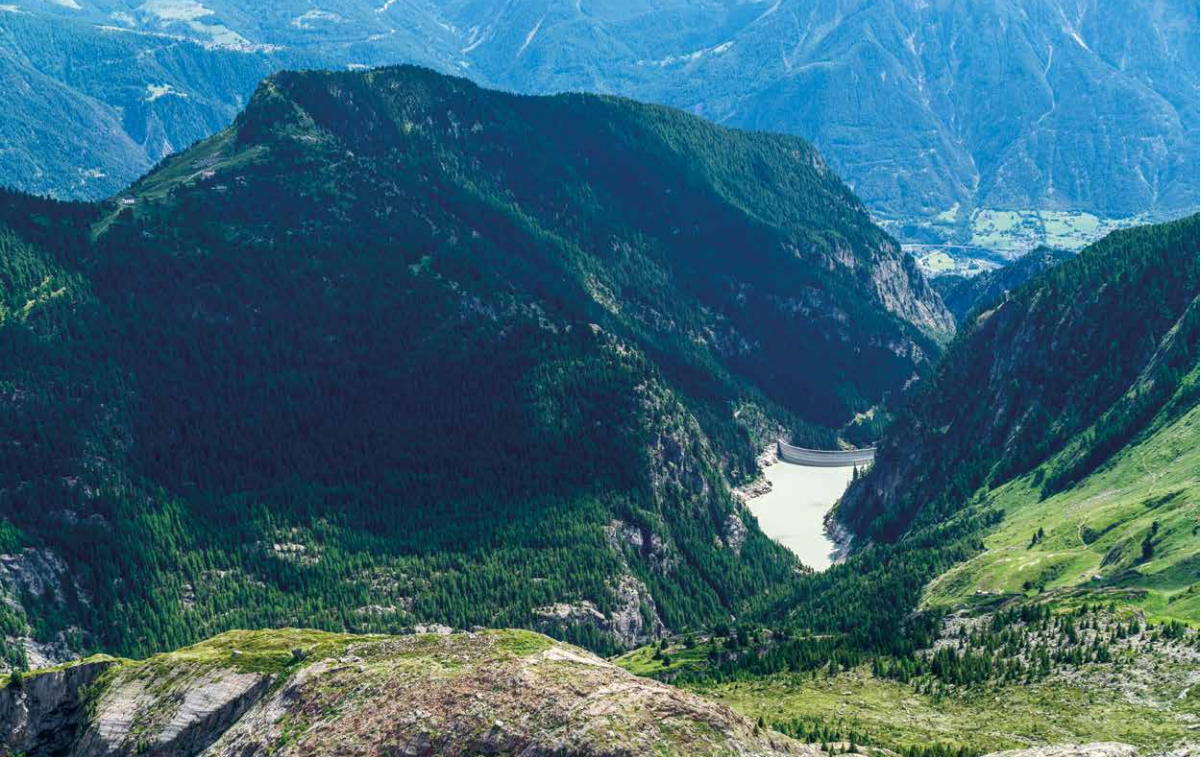
scnat.ch

espacesuisse.ch > Aktuell > Im Fokus > «Klimaschutz versus Naturschutz» (Artikel vom 3.10.2022)

Umfrage: keine Energieanlagen in unberührten Landschaften

Drohende Versorgungslücke im Winter hin, hohe Strompreise her: Die Schweizer Bevölkerung will keine Anlagen für erneuerbare Energie in unberührten Alpenlandschaften. Dies zeigt eine repräsentative Befragung vom Oktober 2022 durch die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Bereits 2018 führte das WSL die gleiche Befragung durch – mit dem gleichen Ergebnis: Die unberührten Alpen bleiben für die Schweizer Bevölkerung Tabu. Was sich aber auch zeigt: Die Bevölkerung unterscheidet klar zwischen unberührten Alpenlandschaften und solchen mit touristischer Prägung. Die Akzeptanz für Energieanlagen in Bergregionen, die bereits über touristische Infrastruktur verfügten, sei zwischenzeitlich massiv gestiegen.

energyscape.ethz.ch



Wasserkraft bildet das Rückgrat der Schweizer Energiestrategie. Im Bild: der Stausee Gibidum im Wallis. Foto: Tobias Oetiker, Unsplash

Schnellere Verfahren bei Wind- und Wasserkraft

Wasser- und Windkraftanlagen sind wichtig, um die Ausbauziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen. Der Bundesrat wollte daher die Planungs- und Bewilligungsverfahren beschleunigen und gab Anfang 2022 die sogenannte Beschleunigungsvorlage mit entsprechenden Anpassungen im Energiegesetz in die Vernehmlassung. Im Herbst 2022 wurde der Bundesrat jedoch vom Parlament überholt. Mit dem Solarexpress und den Anpassungen im Mantelerlass wurden viele der vorgesehenen Anpassungen zur Förderung und Beschleunigung von Wasser-, Wind- und Solarenergieprojekten übernommen. Ob der Bundesrat die ursprüngliche Beschleunigungsvorlage trotzdem weiterführt, ist offen.

➜ Kapitel Aus den Sessionen des National- und Ständerats, S. 26

Bau neuer Solaranlagen beschleunigen

Seit dem 1. Juli 2022 sind verschiedene neue Bestimmungen im Energiebereich in Kraft. Mit der letzten Teilrevision der Raumplanungsverordnung (RPV) wurden die Bedingungen soweit gelockert, dass neu auch Solaranlagen auf Flachdächern ohne Baubewilligung erstellt werden können. Gleichzeitig können ausserhalb der Bauzonen Solaranlagen als standortgebunden gelten, sofern sie mit einer Baute eine optische Einheit bilden oder als schwimmende Solaranlagen auf Stauseen errichtet werden. Auch sogenannte Agro-Photovoltaikanlagen sind unter bestimmten Bedingungen erlaubt .

Schritt für Schritt zu Netto-Null

Eine neue Publikation des Bundesamts für Umwelt (BAFU) zeigt Schritt für Schritt auf, wie eine Gemeinde das Klimaziel Netto-Null erreichen und wie sie auf die Auswirkungen des Klimawandels reagieren kann. Der «Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden» richtet sich insbesondere an kleine oder mittlere Gemeinden.

Klimawandel: Online-Tool für Gemeinden

Ein neues Online-Tool des Bundesamts für Umwelt (BAFU) unterstützt Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel. Es bietet eine Evaluation der Risiken, zeigt Handlungsempfehlungen und präsentiert erfolgreiche Beispiele anderer Gemeinden. Mit gezielten Fragen in neun Themenbereichen werden zuerst die lokalen Risiken erfasst, beispielsweise zu Hangrutschen oder dem Oberflächenabfluss. Aufgrund dieser Evaluation folgen die Handlungsempfehlungen.

onlinetool-klimaanpassung.ch

Digitalisierung & Kommunikation

Digitalisierung für eine nachhaltige Raumentwicklung

Die Digitalisierung ist raumwirksam und verändert auch die Raumplanung. Richtig eingesetzt bietet die digitale Transformation mehr Chancen als Risiken. Dies ist eine der Erkenntnisse des Jahreskongresses 2022 von EspaceSuisse in Solothurn. Die nächste Phase der Digitalisierung wird auch die Raumnutzung verändern: So wirkt sich unser Mobilitätsverhalten auf die künftigen Bedürfnisse bei der Infrastruktur aus. Entscheidend ist die Frage, wie die Digitalisierung genutzt werden kann, um eine nachhaltige Landschafts-, Raum- und Verkehrsentwicklung zu unterstützen. Digitale Tools bieten zudem Chancen bei der Mitwirkung.

espacesuisse.ch > Aktuell > Im Fokus > «Raumentwicklung und Digitalisierung: Wer, wenn nicht wir?» (Artikel vom 13.7.2022)

Bergdörfer als «Smart Villages»

Gerade für periphere Gemeinden bietet die Digitalisierung eine Chance. Der Bund lancierte deshalb eigens ein entsprechendes Programm für die Berggebiete. Bei der Digitalisierung ist entscheidend, wie die Technologien genutzt werden. Hier setzt der Ansatz der «Smart Villages» an, der von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) entwickelt wurde. Zusammen mit der Bevölkerung wird vor Ort das Potenzial ausgelotet, und es werden Handlungsansätze erarbeitet. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) unterstützt den Prozess finanziell.

Das Safiental im Kanton Graubünden macht bei «Smart Villages» mit – ein Förderprojekt für die Berggebiete. Foto: Caumasee , CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

Neu erschienen: Sammelband «Zum Beispiel 2018–2020»

In der zweiten Ausgabe des Sammelbandes präsentiert EspaceSuisse zwölf Beispiele qualitätsvoller Siedlungsentwicklung. Die Siedlungsberatung hat eine grosse Anzahl guter Beispiele gesammelt, beschrieben und dokumentiert – so zu Gebietsentwicklungen oder zur Gestaltung von Grün- und Freiräumen. In jedem Inforaum-Magazin stellen wir jeweils ein solches Beispiel vor. Im neuen Sammelband präsentieren wir drei Jahrgänge dieser Beispiele aus elf Kantonen. Die Beispiele zeigen, dass sich Verdichtung und Lebensqualität nicht ausschliessen – im Gegenteil.

espacesuisse.ch > Publikationen > Spezialpublikationen

Kindergerechte Planung für kinderfreundliche Lebensräume

Kindgerechte Lebensräume sind weitaus mehr als nur Spielplätze. Das Handbuch «Planung und Gestaltung von kinderfreundlichen Lebensräumen» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein zeigt Raumplanenden auf, wie Kinderfreundlichkeit in der Praxis angegangen werden kann. Die Entwicklung eines Kindes findet in unterschiedlichen Räumen statt. Die Kinderperspektive bringt oft Problemstellungen zutage, die von Erwachsenen nicht als solche erkannt werden. Geht man die Herausforderungen an, die zum Beispiel die Verdichtung für Kinder und Jugendliche mit sich bringt, ergeben sich Möglichkeiten, attraktivere Räume für alle zu schaffen.

unicef.ch

Care-Arbeit räumlich denken

Wie sähe unsere Welt aus, wenn Frauen sie heute gestalten würden oder über die Jahrhunderte mitgestaltet hätten? Die Publikation «Care-Arbeit räumlich denken» gibt Antworten auf diese Fragen. «Feministische Perspektiven auf Planung und Entwicklung» lautet der Untertitel des Buches. Die Autorin, Barbara Zibell, vertritt dabei die These, dass Care-Prinzipien wie Ver-, Für- und Vorsorgen andere Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und Haushaltens und damit auch der räumlichen Planung hervorbringen. In ihrer «Vision 2071» zeichnet sie ein gemeinschaftlich entwickeltes Zukunftsbild von Wohn-, Lebens- und Arbeitsräumen für alle Menschen und alle Generationen.

Fit mit Raumplanung

Die Raumplanung kann dazu beitragen, die Gesundheit insbesondere von Seniorinnen und Senioren zu fördern. Der 11-minütige Film «Château-d'Oex: Wie Raumplanung Gesundheit fördert» dokumentiert Seniorinnen und Senioren auf einem Analyse-Spaziergang durch die Waadtländer Gemeinde. Er zeigt, wie sich mit wenigen Einrichtungen die Bewegung von älteren Menschen fördern lässt. Der Film entstand im Rahmen der Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2020–2024 (MOVO) des Bundes und ist auf Youtube abrufbar.

Neue Angebote zum Thema Baukultur

Die Baukultur spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung einer nachhaltigen, qualitativ hochstehenden Innenentwicklung. 2022 ist eine Reihe interessanter Informationsangebote dazu entstanden:

- Wie lässt sich der Begriff Baukultur in wenigen Minuten einfach und doch umfassend erklären? Der neue Kurzfilm «Baukultur betrifft uns alle» von Archijeunes schafft es in vier Minuten.
- Mitfinanziert hat den Film unter anderem die noch junge Stiftung Baukultur Schweiz. Sie hat ihr Angebot seit der Gründung 2020 ausgebaut. Erwähnt sei einerseits der Newsletter und andererseits ein Blog, der verschiedene Themen rund um die Baukultur aufnimmt.
- Mit Beispielen aus der Praxis zum Klimaschutz kann die Klimaoffensive Baukultur aufwarten. Bereits sind über zwei Dutzend Beispiele mit guten Lösungen abrufbar.
- Neu ist die Web-Plattform für baukulturelle Rundgänge des Schweizer Heimatschutzes. Die bisherigen Faltblätter aus der Reihe «Baukultur entdecken» sind nun auch online abrufbar.
- Die Plattform baukulturschweiz.ch will das Gespräch über den gestalteten Lebensraum fördern sowie lokale, nationale und internationale Akteurinnen und Akteure vernetzen.

Thesen zur Baukultur

Die Stiftung Baukultur Schweiz präsentiert fünf Thesen zur Baukultur. «Baukultur erfordert die Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Zukunft der Stadt» – so die erste der fünf Thesen, die in der Publikation «Stadt und Baukultur» diskutiert wird. Mit der neuen Thesenreihe will die Stiftung eine Diskussion zur hohen Baukultur in der Schweiz lancieren.

stiftung-baukultur-schweiz.ch

Atlas für energetische Sanierungen historischer Gebäude

Die europäische Online-Datenbank präsentiert gute Beispiele, wie Energieeffizienz und der Schutz des Kulturerbes miteinandergehen. Darunter ist auch ein knappes Dutzend Gebäude in der Schweiz. Der «Historic Building Energy Retrofit Atlas» – kurz HiBERatlas – enthält historische Gebäude, insbesondere aus dem Alpenraum. Nicht alle stehen unter Denkmalschutz, aber alle wurden mit Bedacht energetisch saniert. Die Datenbank ist ein Projekt der Interreg – ein EU-Programm, das die Zusammenarbeit zwischen EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten fördert; auch die Schweiz beteiligt sich.

hiberatlas.com

Datenbank zur klimaangepassten Innenentwicklung

Die Web-Datenbank des Planungsdachverband Region Zürich und Umgebung (RZU) bietet eine Fülle an Informationen, wie die Gemeinden die Herausforderungen des Klimawandels anpacken können. Besonders viel Wert legt die Datenbank auf gute Beispiele aus dem In- und Ausland. Zudem ist viel Wissen rund um den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung abrufbar.

klimaanpassung-datenbank.rzu.ch

Datenbank klima-bauen.ch

Ein äusserst umfangreiches Dossier zum klimagerechten Bauen bietet das Magazin Hochparterre. Auf klima-bauen.ch sind aktuelle Artikel, Tipps für die Praxis, Publikationen und Videos abrufbar – auch ohne Abonnement.

klima-bauen.ch

Raumkonzept Schweiz

In einem neuen Buch denken gut drei Dutzend Fachleute aus verschiedenen Disziplinen über das Raumkonzept Schweiz nach und was es bei dessen Überarbeitung zu beachten gilt. Das Raumkonzept Schweiz von 2012 war ein Meilenstein, doch auf viele Fragen hält es heute keine Antworten bereit – so zu den Megatrends wie Klimawandel oder demografische Entwicklung. Die 33 Essays und 20 Positionen der neuen Publikation «Agenda Raum Schweiz» versuchen, diese Lücke zu stopfen. Damian Jerjen, Direktor von EspaceSuisse, nahm sich dem Klimaschutz an. Dieser sollte bei der Überarbeitung des Raumkonzepts Schweiz an vorderster Stelle stehen. Die Raumplanung kann hier einiges dazu leisten.

hochparterre.ch
raumkonzept-schweiz.ch

Umweltrecht kurz erklärt

Eine neue Publikation gibt auf 50 Seiten einen Überblick über die Umweltgesetzgebung – unverzichtbar für alle, die sich schnell auf den aktuellsten Stand bringen wollen. Kurz und verständlich werden darin verschiedene Themen behandelt, begleitet von aussagekräftigen Illustrationen. Besonders hervorzuheben sind aus Sicht der Raumplanung der Bodenschutz, der Immissionsschutz (Lärm, nichtionisierende Strahlung), der Schutz des Waldes, der Gewässer sowie der Biodiversität und Landschaft oder der Schutz vor Naturgefahren und der Klimaschutz.

Antworten auf 20 Zukunftsfragen

Die Bundeskanzlei hat Thinktanks aus dem In- und Ausland 20 Fragen zur Schweiz im Jahr 2035 gestellt. Die Antworten werden in einem umfassenden Bericht präsentiert, der vom Bundesrat zur Kenntnis genommen wurde. Die Zukunftsfragen widmen sich den drei Themen Gesellschaft & Politik, Wirtschaft & Sicherheit und Digitalisierung & Umwelt. Das Dokument dient dem Bundesrat als Grundlage für die nächste Legislaturplanung.

«Die Raumplanung ist an allem Schuld …»

Die Raumplanung kommt immer wieder unter Beschuss: Für die hohen Immobilienpreise sei sie verantwortlich, zu wenig Bauland stehe zur Verfügung und überhaupt komme die Siedlungsentwicklung nach innen nicht vom Fleck. Dieser Rundumschlag greift zu kurz. Denn: Eine aktive und vorausschauende Raumplanung ist wichtig und gewollt. Vorwürfe, die EspaceSuisse als Schweizer Raumplanungsverband nicht so stehen lassen will.

espacesuisse.ch > Aktuell > Im Fokus > «Die Raumplanung ist an allem Schuld …» (Artikel vom 20.4.2022)

Ungekürzter Artikel:
JERJEN DAMIAN, Die Raumplanung ist an allem Schuld …,
in: EspaceSuisse, Inforaum 1/2022, S. 4–7.

Neue Website für EspaceSuisse section romande

Die Website der Westschweizer Sektion von EspaceSuisse kommt in einem neuen Kleid daher. Die Gestaltung ist an diejenige von espacesuisse.ch, dem nationalen Verband für Raumplanung, angelehnt. Die Inhalte wiederum sind spezifisch auf die Westschweizer Sektion von EspaceSuisse ausgerichtet. Interessierte finden Informationen zum Thema Raumplanung, zu Publikationen und Dienstleistungen wie Beratungsangeboten oder Weiterbildungen sowie allgemein zur Westschweizer Sektion von EspaceSuisse.

espacesuisse-romande.ch

Lehre & Forschung

50 Jahre Raumplanung in Rapperswil

Die heutige Ostschweizer Fachhochschule OST in Rapperswil kann auf 50 Jahre Ausbildung in der Raumplanung zurückschauen. Ob Interkantonales Technikum Rapperswil, Hochschule für Technik Rapperswil oder jetzt OST Ostschweizer Fachhochschule: In Rapperswil SG wurden schon Generationen von Raumplanerinnen und Raumplanern ausgebildet. Das Departement Architektur, Bau, Landschaft, Raum arbeitet fächerübergreifend und bietet entsprechend interdisziplinäre Ausbildungen an.

Experimentelle Planung

Der Bund Schweizer Architektinnen und Architekten (BSA) widmete sich an seiner Jahrestagung der experimentellen Planung. Vorgestellt und diskutiert wurden Beispiele aus dem In- und Ausland. Ob der «Jardin des Nations» in Genf, die «Wettstein21» in Basel oder «Ringland» im belgischen Antwerpen: Diese und weitere Projekte zeigen, dass Planung durchaus flexibel sein kann. Die Videos der Tagung sind auf der BSA-Website verfügbar. Bereits am Jahreskongress 2018 rief EspaceSuisse zu mehr Mut zum Experiment statt einer vorauseilenden Reglementierung auf. Präsentiert wurden damals sieben Impulse für eine hochwertige Innenentwicklung, die immer noch ihre Gültigkeit haben.

bsa-fas.ch

Internationales

Europäische Zusammenarbeit

Die Schweiz arbeitet im Rahmen von Interreg mit ihren europäischen Nachbarn für eine nachhaltige räumliche Entwicklung zusammen. Eine neue Broschüre zu den Interreg-VI-Programmen 2021–2027 enthält unter anderem gute Beispiele aus der Praxis. Diese und weitere Informationen sind auf *regiosuisse.ch*, der Plattform für Regionalentwicklung in der Schweiz, verfügbar.

➜ «Atlas für energetische Sanierungen historischer Gebäude»
Kapitel Digitalisierung & Kommunikation, S. 22

Der PalaCinema in Locarno TI wurde als Teil der Interreg-Zusammenarbeit umgebaut. Foto: Civvi, CC BY-LO 4.0, Wikimedia Commons

Aus den Sessionen des National- und Ständerats

In den News von EspaceSuisse fassen wir nach den Sessionen jeweils die wichtigsten Beschlüsse zusammen, welche die Raumentwicklung betreffen. Die einzelnen Geschäfte sind unter der angegebenen Nummer auf *parlament.ch* > Suche abrufbar. Vertiefende Informationen zu den Themen finden Sie auf *espacesuisse.ch* > Raumplanung.

Bauen ausserhalb der Bauzone I

Illegale Bauten ausserhalb der Bauzone müssen nicht mehr abgerissen werden, wenn sie älter als 30 Jahre sind. Nach dem Nationalrat im Frühling hiess in der Wintersession auch der Ständerat die entsprechende Motion (21.4334) der nationalrätlichen Umweltkommission (UREK-N) gut. Mit dem Entscheid stiess das eidgenössische Parlament ein wegweisendes Urteil des Bundesgerichts um. Die Befürworter argumentierten, dass auch innerhalb der Bauzone eine Verjährungsfrist von 30 Jahren gelte. Bundesrat sowie Ratsminderheit waren der Ansicht, dass bei einer Umsetzung jene benachteiligt würden, die sich an die Gesetze hielten. Dieser Entscheid ist mit Blick auf den verfassungsmässigen Grundsatz der Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet zu bedauern.

➜ Kapitel Bauen ausserhalb der Bauzone, S. 14

Bauen ausserhalb der Bauzone II

Klar abgelehnt hat das Parlament eine Motion (20.4403) von Ständerat Werner Salzmann (SVP/BE), der die Zuständigkeiten beim Bauen ausserhalb der Bauzone ändern wollte. Neu hätten die Kantone dezentrale kantonale Behörden bezeichnen können, um Ausnahmebewilligungen zu prüfen und zu erteilen. Die kleine Kammer befürchtete aber (zu Recht) unterschiedliche Bewilligungspraxen innerhalb der Kantone und lehnte den Vorstoss ab.

Biodiversitätsinitiative

In der Herbstsession hat sich der Nationalrat für einen indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative (22.025) beziehungsweise für die entsprechende Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) ausgesprochen. Dabei hat er konkrete Flächenziele gestrichen und durch einen qualitativen Ansatz ersetzt. Dies soll auch den Kantonen ein Mitspracherecht bei der Ausscheidung der solcher Biodiversitätsflächen einräumen. Zusätzlich zu den Biotopen von nationaler Bedeutung sollen Biodiversitätsgebiete von nationaler Bedeutung bezeichnet werden. Auch die ökologische Infrastruktur, das heisst die Vernetzung der Schutzgebiete, soll im NHG verankert werden. Die Förderung der Baukultur von hoher Qualität wurde aus der Vorlage gestrichen. Das Parlament beschloss zudem eine Fristverlängerung für die Beratung bis 8.3.2024.

Die eidgenössischen Räte befassten sich 2022 mit einer Reihe raumrelevanter Themen wie die RPG 2-Revision oder die forcierte Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen. Foto: Hansjörg Keller, Unsplash

➜ Kapitel Natur & Landschaft, S. 16

Biodiversität

Kathrin Bertschy (GLP/BE) wollte in einer Interpellation (20.4665) wissen, was der Bundesrat gegen biodiversitätsschädigende Subventionen in der Landwirtschaft unternimmt. Die Interpellation wurde abgeschrieben, da nicht innerhalb

zweier Jahre behandelt. In seiner Antwort kündigte der Bundesrat aber an, dass im Rahmen des Aktionsplans zur Strategie Biodiversität Schweiz die Wirkung von Bundessubventionen vertieft evaluiert und entsprechende Reformvorschläge entwickelt würden. Die Ergebnisse sollten 2023 vorliegen. Im Juni 2022 hat der Bundesrat die Verwaltung zudem damit beauftragt, die Wirkung von acht Instrumenten in der Landwirtschaft, der Waldbewirtschaftung und der Regionalpolitik auf die Biodiversität vertieft zu untersuchen.

Gletscher-Initiative

In der Wintersession 2022 empfahl der Ständerat vorsorglich ein Nein zur Gletscher-Initiative (21.055), gleiches tat darauf auch der Nationalrat in der Frühlingssession 2023 – dies für den Fall, dass über die bedingt zurückgezogene Volksinitiative abgestimmt wird. Das Parlament hat in der Herbstsession 2022 einen indirekten Gegenentwurf (21.501) angenommen, den die SVP mit einem Referendum bekämpft. Über das Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit wird am 18. Juni 2023 abgestimmt. Es gibt den gesetzlichen Weg zum Netto-Null-Ziel 2050 vor. Scheitert das Gesetz an der Urne, gelangt die Gletscher-Initiative doch noch zur Abstimmung.

Grünzonen

Jean-Pierre Grin (SVP/VD) wollte mit seiner Interpellation (22.3538) wissen, wie der Bund zur Schaffung von Grünzonen rund um die Dörfer steht – dies mit der Absicht, den Übergangsraum zwischen den Dörfern und den landwirtschaftlichen Anbauflächen zu erhalten. Hintergrund ist der Vorschlag der Waadtländer Gemeinde Orzens, eine solche Zone zu schaffen, was der Kanton ablehnte. Der Bundesrat sieht Grünzonen durchaus als geeignetes Instrument, um die angestrebte Aufwertung des Siedlungsrands planerisch sicherzustellen. Sie müssen jedoch bundesrechtskonform ausgestaltet sein.

ISOS

Der Nationalrat lehnte eine Änderung des RPG im Zusammenhang mit dem ISOS ab. Mit zwei parlamentarischen Initiativen (17.525, Gregor Rutz SVP bzw. 17.526, Hans Egloff SVP, übernommen von Bruno Walliser) sollte gesetzlich verankert werden, dass von der ungeschmälerten Erhaltung im Sinne des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) abgewichen werden kann – insbesondere bei Verdichtungsprojekten in städtischen Gebieten. In der Debatte wurde auch auf den Bericht «Schweizer Ortsbilder erhalten» des Bundes (unter Mitarbeit von EspaceSuisse) hingewiesen, wonach das ISOS bei der richtigen Anwendung die hochwertige Verdichtung unterstütze.

Der Walliser Triftgletscher … oder was von ihm übrig ist.
Foto: Noah Dustin v. Weisfluh, Unsplash

Kulturland

Die St. Galler Nationalrätin Esther Friedli (SVP) wollte wissen, wie viel Kulturland in den letzten fünf Jahren aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen und öffentlichen Projekten, Strassen, Velowegen, Renaturierungen sowie Gewässerschutzmassnahmen verloren gegangen sei (22.7806). Die Antwort des Bundesrates: 302 km^2 in den letzten zehn Jahren gemäss Arealstatistik. 53 Prozent davon gehen auf das Konto des Siedlungswachstums, also für das Wohnen, das Gewerbe oder die Verkehrsflächen. Im Vergleich dazu seien die Kulturlandverluste aufgrund von Renaturierungen und Gewässerschutzmassnahmen «sehr gering».

Kreislaufwirtschaft

Der Bundesrat muss eine Lenkungsabgabe für die Entsorgung von Bauabfällen auf Deponien prüfen. Das Geschäft der UREK-N (21.4332) wurde im Nationalrat deutlich angenommen. Der Deponieraum sei knapp, argumentierte auch die damalige Umweltministerin Simonetta Sommaruga: Ein Teil der jährlich sechs Millionen Tonnen deponierten mineralischen Bauabfälle sei verwertbar.

Landschaftsinitiative

Die Diskussion über die Landschaftsinitiative (21.065) wurde verschoben. Der Nationalrat verlängerte die Behandlungsfrist stillschweigend bis zum 8. März 2024. Dies hatte seine Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie beantragt. Die UREK-N begrüsst die Vorschläge des Ständerates für einen indirekten Gegenvorschlag zur Initiative. Dieser wird im Rahmen der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG 2) (18.077) ausgearbeitet. Die Kommission will sich mehr Zeit für die Vorberatung nehmen.

➜ «RPG 2»
Kapitel Raumplanungsgesetz, S. 5

Mantelerlass

Das eidgenössische Parlament hat in der Herbstsession in Windeseile verschiedene Geschäfte beraten, um die Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen anzukurbeln. Dabei wurde der Natur- und Landschaftsschutz zuweilen massiv geschwächt. Mit dem Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien (21.047), dem sogenannten Mantelerlass, soll die Energiestrategie umgesetzt und insbesondere ein rascher Ausbau der einheimischen Energiequellen ermöglicht werden. Nach dem Ständerat beriet der Nationalrat das umstrittene Geschäft in der Frühlingssession 2023. Als nächstes ist wiederum der Ständerat an der Reihe.

Eine Einordnung aus Sicht von EspaceSuisse finden Sie «Im Fokus»:
espacesuisse.ch > Aktuell > Im Fokus
(Artikel vom 3.10.2022 sowie 23.3.2023)

RPG 2

Die Gesetzesvorlage zum Bauen ausserhalb der Bauzone (18.077) hat in der Sommersession im Ständerat zu intensiven Diskussionen geführt. Das Ergebnis überzeugt leider nicht in allen Punkten. Die kleine Kammer hat viele, aus raumplanerischer Sicht problematische Anträge angenommen. Der verfassungsmässige Grundsatz, das Baugebiet vom Nichtbaugebiet zu trennen, ist damit gefährdet.

➜ «RPG 2»
Kapitel Raumplanungsgesetz, S. 5

Sachplan

Der Nationalrat hat einer parlamentarischen Initiative (20.492) von Philipp Matthias Bregy (Mitte/VS) Folge gegeben: Sachpläne sollen künftig dem Parlament verbindlich vorgelegt werden. Die behördenverbindlichen Vorgaben für die Raum- und Infrastrukturentwicklung seien oft einschneidend, durchliefen aber keine parlamentarische Debatte, so die Befürworter. Die Gegner argumentierten vergebens, dass heute bereits ein breites Vernehmlassungsverfahren existiere. Das Geschäft muss noch in den Ständerat.

Solarenergie

Erfüllt sind die Anliegen zweier Motionen, die Fotovoltaik-Anlagen unter anderem auf Lärmschutzwänden oder Dachflächen (22.3386) beziehungsweise entlang von Autobahnen (22.3387) fordern (beide von UREK-N). Bis 2030 müssen alle geeigneten Infrastrukturoberflächen des Bundes mit Fotovoltaik ausgerüstet sein. Der Bund ist daran, die entsprechende Verordnung vorzubereiten. Bereits seit Anfang Oktober 2022 in Kraft ist die angepasste Nationalstrassenverordnung (NSV), damit der Bund die Flächen entlang der Autobahnen kostenlos für die Produktion von erneuerbaren Energien zur Verfügung stellen kann.

Velowege

2022 bereinigte das Parlament die letzten Differenzen beim Bundesgesetz über Velowege (21.046) – gut drei Jahre nach dem deutlichen Ja an der Urne zum Verfassungsartikel über die Förderung des Veloverkehrs. Unter anderem lenkte der Nationalrat bei der Ersatzpflicht ein: Velowege werden ersetzt, wenn dies im öffentlichen Interesse steht. Die Planung in den Kantonen muss innerhalb fünf Jahren erfolgen. Für die Umsetzung haben die Kantone 20 Jahre Zeit. Das Gesetz trat am 1.1.2023 in Kraft.

Wärmepumpen

Das Parlament hat einen Vorstoss (22.3388) für eine gezielte Förderung von umweltfreundlichen, aber nicht ganz leisen Wärmepumpen angenommen. Die Lärmschutzverordnung und damit der Einbau von Wärmepumpen sollen vereinfacht werden – mit einer Lockerung der Vorgaben bei den Lärmemissionen. Der Bundesrat war mit dem Ziel einverstanden, nicht aber mit dem Prozess. Nach dem Nationalrat hiess auch der Ständerat die Motion gut, nahm aber eine entsprechende Änderung vor: Der Bundesrat soll in Absprache mit den Kantonen dafür sorgen, dass der Umgang mit Vorsorgemassnahmen beim Einbau von Wärmepumpen vereinheitlicht und vereinfacht werden.

Auszeichnungen

Wakkerpreis für Meyrin GE

Dialog, eine hohe Baukultur und mehr Biodiversität: All das zeichnet die Siedlungsentwicklung der Agglomerationsgemeinde Meyrin in der dynamischen Genferseeregion aus. Dafür erhält sie nun den Wakkerpreis 2022 des Schweizer Heimatschutzes. Meyrin ist bekannt als die erste Satellitenstadt der Schweiz. Diese in den 60er-Jahren gebaute Siedlung mit den grosszügigen Freiräumen wird nachhaltig saniert und verdichtet, hauptsächlich durch Aufstockungen und unter Wahrung der bestehenden grosszügigen Freiräume. Dieser vorbildliche Umgang mit der Baukultur führt zu hoher Qualität. Aber auch der historische Dorfkern ist gut erhalten und vital. 2022 fand die 50. Preisverleihung des Wakkerpreises statt.

Binding Preis für Biodiversität 2022 für Stadtgrün Bern

Die städtische Fachstelle Natur und Ökologie erhält für ihr Projekt «Natur braucht Stadt» den zweiten Binding Preis für Biodiversität. Die Stadt Bern, Private und verschiedene Organisationen packten gemeinsam an, um den Siedlungsraum naturnaher zu gestalten. Der Massnahmen-Mix umfasste unter anderem ökologische Aufwertungen im öffentlichen Raum (Entsiegelungen) und auf privaten Flächen, viele Veranstaltungen oder künstlerische Interventionen.

Die Genfer Satellitenstadt Meyrin holte sich den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes für einen vorbildlichen Umgang mit der Baukultur.
Foto: Gaëtan Bally, Schweizer Heimatschutz

Für den Erhalt der traditionellen Kastanienkultur und der Biodiversität geht der Schulthess Gartenpreis ins Tessin. Foto: Regula Steinmann, Schweizer Heimatschutz

Ein Hoch auf die Kastanienhaine!

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet die Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana mit dem Schulthess Gartenpreis 2022 aus. Das Netzwerk setzt sich für den Erhalt der Kastanienkultur ein. Dass sie weiterlebt, ist zahlreichen Freiwilligen, öffentlichen Institutionen und Unternehmen zu verdanken, die sich zur Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana zusammengeschlossen haben. Ohne intensive Pflege werden Kastanienhaine nach wenigen Jahren zu dichtem Wald. Mit dem Schulthess Gartenpreis 2022 würdigt der Schweizer Heimatschutz das Engagement für die traditionelle Kastanienkultur und damit für den Erhalt der Biodiversität.

«Prix Brandenberger» für Ariane Widmer Pham

Die Genfer Kantonsplanerin Ariane Widmer Pham hat den hochdotierten Preis der Brandenberger-Stiftung für ihr Engagement für eine Stadtplanung nach menschlichem Massstab erhalten. «Raumplanung funktioniert nicht im Alleingang: Sie ist das Ergebnis einer kollektiven und interdisziplinären Arbeit. Dies erfordert kontinuierliche Verhandlungen zwischen allen Akteuren, einschliesslich der Zivilgesellschaft», so Widmer Pham an der Preisverleihung. Die Dr. J. E. Brandenberger Stiftung zeichnet sie für ihr «Engagement für die Raumplanung als kollektives Engagement für eine nachhaltige Entwicklung» aus.

FLUX-Preis 2022 geht nach Genf

Der Schweizer Verkehrspreis FLUX 2022 würdigt den Genfer Bahnhof Eaux-Vives. Dieser gilt als beispielhafter Verkehrsknoten für eine nachhaltige Mobilität. Das Projekt am Bahnhof Genf Eaux-Vives überzeugte die FLUX-Jury aufgrund seiner vielfältigen funktionalen und städtebaulichen Qualitäten. Der erneuerte Verkehrsknoten mache das Reisen angenehm und den öffentlichen Verkehr attraktiver. Auf dem fünf Hektaren grossen Bahnhofsareal hat es ausserdem Platz für Wohnungen, Geschäfte, Büros und verschiedene öffentliche Einrichtungen wie Kinderkrippen oder ein Schwimmbad.

Premio EspaceSuisse-TI an die SUPSI

Die Fachhochschule der Südschweiz in Mendrisio erhält den Preis für ihre Strategie, die verschiedenen Standorte des universitären Campus in der Nähe des SBB-Bahnhofs anzusiedeln. Die gewählte Strategie werte den öffentlichen Raum rund um die öffentlichen Verkehrsmittel auf, begründet EspaceSuisse-TI die Verleihung des Preises. Das SUPSI-Areal in Mendrisio sei ein gutes Beispiel für die Verdichtung an besonders geeigneten Standorten, da es ein Hauptverkehrsknotenpunkt sei. Der Bau des SUPSI-Campus legte den Grundstein für eine umfassende Neugestaltung des Bahnhofgebiets von Mendrisio.

Personelles

Neue Glarner Kantonsplanerin

Fabienne Egloff wird neue Leiterin der Abteilung Raumentwicklung und Geoinformation im Departement Bau und Umwelt, wie der Kanton Ende 2022 bekannt gab. Die bisherige Stadtentwicklerin von Arbon TG übernahm die Abteilung am 1. April 2023 und ist damit Glarus' neue Kantonsplanerin. Die 37-jährige ist Nachfolgerin von Patrick Rossi, der nach rund einem Jahr in die Privatwirtschaft zurückgekehrt ist.

Urner Kantonsplaner in Doppelfunktion

Der Urner Kantonsplaner Marco Achermann übernimmt die Leitung des kantonalen Amts für Raumentwicklung. Marco Achermann übt diese Funktion seit dem 1. Juli 2022 aus. Der Urner Regierungsrat hat den 43-Jährigen als Nachfolger von Georges Eich gewählt, der Ende Jahr pensioniert wird. Marco Achermann ist auch weiterhin Kantonsplaner und leitet die Abteilung Raumplanung.

Neuer Kantonsplaner im Wallis

Der Kanton Wallis hat mit Adrian Zumstein seit November 2022 einen neuen Kantonsplaner und Chef der Dienststelle für Raumentwicklung. Adrian Zumstein leitet derzeit den Verwaltungs- und Rechtsdienst des kantonalen Departementes für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt. Der 54-Jährige ist Nachfolger von Nicolas Mettan, der in Pension geht. Mettan wiederum folgte auf Damian Jerjen – seit Ende 2019 Direktor von EspaceSuisse.

Die Kapelle dankt den Abtretenden. Foto: Museums Victoria, Unsplash

Wechsel im Vorstand und Vize-Präsidium von EspaceSuisse

Die St. Galler Regierungsrätin Susanne Hartmann ist neues Vorstandsmitglied und gleichzeitig die neue Vize-Präsidentin von EspaceSuisse. Sie folgt auf die ehemalige Thurgauer Regierungsrätin Carmen Haag. Die Mitgliederversammlung von EspaceSuisse hat Susanne Hartmann einstimmig in den Vorstand von EspaceSuisse gewählt. Mit der Vorsteherin des Bau- und Umweltdepartements des Kantons St. Gallen ist das regionale Gleichgewicht im Präsidium weiterhin gewährleistet. Präsident bleibt der Freiburger Regierungsrat Jean-François Steiert.

Neuer Präsident für EspaceSuisse Ticino

Riccardo De Gottardi heisst der neue Präsident der Tessiner Regionalgruppe von EspaceSuisse (EspaceSuisse gruppo regionale Ticino). Er tritt die Nachfolge von Fabio Giacomazzi an, der im November 2021 frühzeitig verstorben ist. Vor seiner Pensionierung 2019 war Riccardo De Gottardi während vieler Jahre Direktor der Abteilung für Raumentwicklung und Mobilität des Kantons Tessin. Er engagiert sich stark für die Raumplanung und ist langjähriges Mitglied des Direktionsrats von EspaceSuisse-TI. Vizepräsident ist Patrik Bonzanigo.

Neuer Präsident für den Städteverband

Der Schweizerische Städteverband (SSV) hat einen neuen Präsidenten: Anders Stokholm aus Frauenfeld. Stokholm ist seit 2015 Stadtpräsident von Frauenfeld TG. Der 56-Jährige studierte Theologe und Journalist vertritt die FDP im Thurgauer Kantonsparlament. Er folgt auf Kurt Fluri, FDP-Nationalrat und bis 2021 Stadtpräsident von Solothurn. Kurt Fluri ist auch Mitglied des Beirats von EspaceSuisse.

SIA-Präsident Peter Dransfeld tritt zurück

Der Architekt hat sein Amt als Präsident beim Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) per sofort niedergelegt – im gegenseitigen Einvernehmen. Die Trennung erfolgte aufgrund unterschiedlicher Führungsauffassungen. Peter Dransfeld war im April 2021 als Präsident angetreten, um einiges anzupacken. Dazu gehören unter anderem eine neue Vereinsstrategie. Bis April 2024 werden die beiden Vizepräsidenten Alain Oulevey und Urs Rieder den Verein gemeinsam interimistisch leiten. Ziel ist es, dass die Delegierten nächstes Jahr das Präsidium neu bestimmen können.

Wechsel bei Fussverkehr Schweiz

Der Verband hat einen neuen Geschäftsleiter: Pascal Regli löst Monika Litscher ab, die als Vize-Direktorin zum Schweizerischen Städteverband wechselte. Damit konnte Fussverkehr Schweiz die Leitung der Geschäftsstelle intern neu besetzen. Der Verkehrsplaner und Geograf war bisher Projektleiter beim kleinen, aber sehr aktiven Verband.

Die Urteilssammlung der EspaceSuisse

Kennen Sie die Urteilssammlung von EspaceSuisse?

Die Sammlung enthält aktuell knapp 6000 Entscheide des Bundesgerichts und der kantonalen Gerichte zum Bau-, Planungs- und Umweltrecht.

Jetzt kostenlos den Newsletter abonnieren!

Verpassen Sie nie mehr ein spannendes Urteil!
Den Newsletter Urteilssammlung mit den wichtigsten neuen Entscheiden (3 x pro Jahr) können Sie hier abonnieren:
espacesuisse.ch > Aktuell > Newsletter abonnieren

Testen Sie die Urteilssammlung!

Überzeugen Sie sich selbst von der einzigartigen Datenbank zur umfangreichen schweizerischen Rechtsprechung – mit einem kostenlosen Probeabo oder einem Abonnement.
espacesuisse.ch > Beratung > Rechtsberatung > Urteilssammlung

Die Siedlungsberatung von EspaceSuisse

EspaceSuisse unterstützt Gemeinden und Städte bei einer qualitativen Siedlungsentwicklung. Erfahren Sie mehr über unsere Angebote auf *espacesuisse.ch* > Beratung > Siedlungsberatung.

Im Fokus

In der Web-Rubrik auf espacesuisse.ch finden Sie verschiedene Artikel zu aktuellen Themen rund um Siedlungsentwicklung und Raumplanung.

Die Artikel der letzten Monate:

«RPG 2 nimmt wieder Fahrt auf»

Damian Jerjen, Direktor von EspaceSuisse, mit einer Einschätzung im Hinblick auf die Beratung der Revisionsvorlage zum Bauen ausserhalb der Bauzone in der Sommersession 2023. (22.5.2023)

«Anpassung an Hitze: Problem erkannt, Umsetzung schwach»

Die Architektin Johanna Fujara und Marco Pütz vom WSL stellen die Resultate einer Befragung Schweizer Städte vor und machen Vorschläge, wie sie die zunehmende Hitze besser angehen könnten. (10.5.2023)

«Sechs Gründe, warum wir das Raumkonzept aktualisieren wollen»

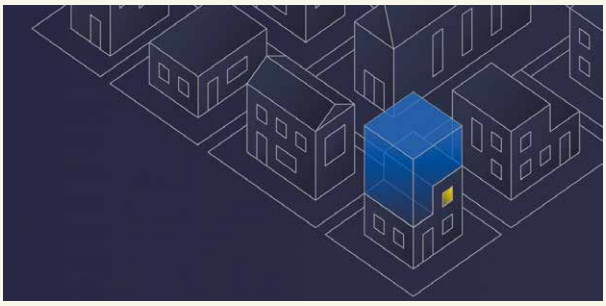
ARE-Direktorin Maria Lezzi und Vize-Direktor Ulrich Seewer erläutern, warum es sich auch in einer schnelllebigen Zeit lohnt, sich langfristig Gedanken zu machen. (3.5.2023)

«Nicht die Raumplanung ist das Problem, sondern der knappe Raum»

Damian Jerjen, Direktor von EspaceSuisse, rückt die drohende Wohnungsknappheit in ein anderes Licht. (24.4.2023)

«Was kann ich zur besseren Ausnutzung des Bodens beitragen?»

Der St. Galler Raumpionier Tamas Kiss findet: so einiges! Und stellt ein neues Online-Tool vor, das für jede Liegenschaft das Verdichtungspotenzial ausrechnen kann. (13.4.2023)



«Widersprüchlicher Nationalrat beim Mantelerlass»

Damian Jerjen, Direktor von EspaceSuisse, über den Ausbau der Produktion erneuerbarer Energie aus der Sicht des Klima- und Naturschutzes. (23.3.2023)

«Qualitätsvolle Innenentwicklung trotz Lärm»

Christa Perregaux, stellvertretende Direktorin von EspaceSuisse, kritisiert, dass mit der laufenden Revision des Umweltschutzgesetzes die Lärmbelastung erhöht wird, um Grossprojekten zum Durchbruch zu verhelfen, anstatt den Lärm an der Quelle zu bekämpfen. (16.3.2023)

Die Artikel erscheinen in der jeweiligen Originalsprache. Sie ergänzen das bisherige Informationsangebot von EspaceSuisse. Auch Sie können Gastbeiträge zur Web-Rubrik «Im Fokus» beisteuern. Die Spielregeln finden Sie auf der Website: *espacesuisse.ch* > Aktuell > Im Fokus

In eigener Sache

Geschäftsbericht 2022

Jedes Jahr informieren wir alle Mitglieder detailliert über die Tätigkeiten von EspaceSuisse im vergangenen Jahr: Womit hat sich der Vorstand beschäftigt? Was lief in der Siedlungs- und Rechtsberatung? Wie war EspaceSuisse in den Sozialen Medien unterwegs? Diese und weitere interessante Fakten über die vielfältigen Aktivitäten des Verbandes erfahren Sie im Geschäftsbericht 2022 von EspaceSuisse. Der Bericht ist neu nicht mehr als gedruckte Publikation, sondern als PDF online auf espacesuisse.ch abrufbar.
espacesuisse.ch > Verband
> Geschäftsberichte

Schauen Sie in unseren Geschäftsbericht 2022 rein – Sie werden staunen:

9 Die Vorstandsmitglieder von EspaceSuisse kommen aus 9 verschiedenen Kantonen.

50 Mehr als Prozent aller Schweizer Gemeinden und alle Kantone sind Mitglied von EspaceSuisse.

6 Sektionen und angeschlossene Organisationen hat EspaceSuisse.

250 Über Beratungsanfragen hat das Team von EspaceSuisse insgesamt bearbeitet.

27 Beratungen konnte das Team Siedlungsberatung durchführen, abschliessen oder neu in Angriff nehmen.

4500 Abonnentinnen und Abonnenten aus dem In- und Ausland haben sich für den Newsletter Raumplanung und/oder den Newsletter Urteilssammlung eingeschrieben.

15 «Im Fokus»-Artikel zu aktuellen Themen rund um die Siedlungsentwicklung wurden auf espacesuisse.ch publiziert.

6191 Entscheide enthält die elektronische Urteilssammlung von EspaceSuisse.

14 Kurse, Seminare oder Tagungen führte EspaceSuisse durch. Nicht unerwähnt bleiben sollen die **5** Veranstaltungen im Rahmen des KPK-Jubiläums.

28 In ständigen und temporären Gremien wirken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von EspaceSuisse mit ihrer Fachkompetenz mit.

EspaceSuisse Weiterbildung

Jahreskongress

Raumplanung und die Grenzen des Wachstums

Solothurn, 29.6.2023

Gerade der Klimawandel führt uns vor Augen, wie rasch sich unsere Welt verändert. Auch die Raumplanung ist in der Verantwortung und muss neu gedacht werden, um die grossen Herausforderungen zu meistern. Am Kongress von EspaceSuisse geht es darum, praktische Wege aufzuzeigen, wie diese Transformation eingeleitet und eine nachhaltige Raumentwicklung umgesetzt werden kann. Neben spannenden Referaten am Vormittag bietet der Kongress am Nachmittag Gelegenheit, sich in Workshops mit verschiedenen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Für dieses sogenannte Future Lab wird EspaceSuisse von Planval, dem Innovationsbüro für nachhaltige Transformation von Raum, Gesellschaft und Wirtschaft, unterstützt.
Zum Abschluss des Kongresses lädt EspaceSuisse zum Apéro im lauschigen Garten des Landhauses ein. Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung bis 15. Juni entgegen.

Kurse

Einführung in den Lärmschutz

Bern, 7.6.2023

Ruhe sorgt für eine gute Lebensqualität, Lärm hingegen stört – und macht krank. Die Bevölkerung in der Schweiz ist am Wohn- und Arbeitsort stark vom Lärm betroffen. Auch die geforderte Innenentwicklung kann zu Konflikten mit dem Lärmschutz führen. Der Kurs bietet alltagstaugliche Antworten für verschiedene Herausforderungen. Er richtet sich an Interessierte, die mit dem Thema Lärmschutz nicht oder wenig vertraut sind, aber mehr erfahren möchten.

Einführung ins Bauen ausserhalb der Bauzone

Bern, 15.6.2023 (ausgebucht)

Haben Sie beruflich mit dem Bauen ausserhalb der Bauzonen zu tun, sind mit dem Thema jedoch wenig vertraut? Sind Sie in den Gemeinderat oder in eine Bau- oder Planungskommission gewählt worden? Der Kurs vermittelt praxisnah die rechtlichen Grundlagen, greift aktuelle Themen wie die Gestaltungsgrundsätze für Bauten ausserhalb der Bauzone auf und wirft einen Blick in die laufende Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG 2).

Einführung in der Raumplanung Kanton Basel-Landschaft

Liestal BL, 6./13./20.9.2023

Der Einführungskurs richtet sich an Behörden sowie Planerinnen und Planer des Kantons Basel-Landschaft, die mit Raumplanungsfragen zu tun haben, mit ihrem Tätigkeitsgebiet aber noch wenig vertraut sind: Mitglieder von Baubehörden, Gemeinderätinnen und -räte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunaler und kantonaler Fachstellen.

Einführung in die Raumplanung

Bern, 8./15./22.11.2023 (ausgebucht)

Winterthur ZH, 18./25.1./1.2.2024

Der 3-tägige Kurs thematisiert die raumplanerischen Grundsätze und zeigt anhand praxisnaher Fallbeispiele, wie die Raumplanung arbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können eigene Erfahrungen einbringen. Zusätzlich erhalten Sie Unterlagen zur Vertiefung der wichtigsten Themen. Nach dem Kurs besteht die Möglichkeit, mit einer Prüfung ein Zertifikat zu erwerben.

Anmeldungen via E-Mail an info@espacesuisse.ch oder via espacesuisse.ch > Weiterbildung

Seminare

Siedlungsqualität in der Ortsplanung

Liestal BL, 12.9.2023

Siedlungsqualität ist mehr als ein Schlagwort. Am Beispiel von Liestal BL gehen wir unter anderem darauf ein, welche Qualitäten bei der Innenentwicklung zu fördern und welche Defizite zu beheben sind. Auf einem Rundgang werden zudem die Siedlungsqualität von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutieret. Ziel ist, Verantwortliche in den Gemeinden und im Bereich Planung für die Siedlungsqualität zu sensibilisieren.

Verdichten mit ISOS

Rüti ZH, 7.9.2023

Das ISOS, das Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz, wird kontrovers diskutiert. EspaceSuisse und das Bundesamt für Kultur (BAK) gehen unter anderem den Fragen nach, was das ISOS für die Innenentwicklung bedeutet und ob es die Verdichtung einschränkt oder zu mehr Qualität führt. Auf dem Programm steht auch ein Rundgang durch den Ortskern von Rüti.

Tagung

Baukultur in den Gemeinden

Aarau AG, 6.6.2023

Gemeinden und Städte haben einen grossen Einfluss darauf, wie und welche Baukultur vor Ort entsteht. Was bringt mehr Baukultur für die Gemeinde- und Stadtentwicklung? Und wie gelingt es, auf kommunaler Ebene mehr Qualität beim Bauen und Planen zu erzielen? Eine gemeinsame nationale Tagung des Bundesamts für Kultur, des Schweizer Heimatschutzes, der Hochschule Luzern und von EspaceSuisse geht diesen Fragen praxisnah und aus kommunaler Sicht nach.
Für Programm und Anmeldung:
baukultur-heute.ch

Werkstattgespräch

Risikobasierte Raumplanung

Dietikon ZH, 5.6.2023

Der Untertitel des Werkstattgesprächs, «Neue Wege im Umgang mit Naturgefahren», ist auch Programm. Anhand zweier Beispiele vor Ort wird diskutiert, was risikobasierte Raumplanung mit Blick auf die immer dichtere Bauweise und intensivere Nutzung leisten kann. Die Nachmittagsveranstaltung wird organisiert von «Chance Raumplanung», einer Austauschplattform zur Koordination der Weiterbildung in der Raumplanung, getragen von ETH, OST, FSU, SIA, KPK, RZU und EspaceSuisse. Programm und Anmeldung unter *f-s-u.ch* > Veranstaltungen > Chance Raumplanung

Kantonale Planungsgruppe Bern (KPG)

Seminar
Das revidierte kantonale Energierecht und sein Vollzug in der Praxis

Münsingen BE, 25.8.2023

Am Seminar werden die Kernelemente des revidierten kantonalen Energierechts behandelt, und es wird aufgezeigt, wie die Mustervorschriften im Energiebereich umgesetzt werden können. Ausserdem werden Lösungsansätze typischer Vollzugsfragen beleuchtet.
Weitere Informationen:
kpgbern.ch
info@kpgbern.ch

Bündner Vereinigung für Raumentwicklung (BVR)

Kurse

Zweitwohnungsgesetz im Baubewilligungsverfahren

Chur GR, 6.6.2023

Baubewilligungsverfahren

Chur GR, 20.6.2023
Chur GR, 7.11.2023

Missbräuche im Bauwesen

Chur GR, 7.11.2023

Weitere Informationen:
bvr.ch
info@bvr.ch

EspaceSuisse

Verband für Raumplanung
Association pour l'aménagement du territoire
Associazione per la pianificazione del territorio
Associaziun per la planisaziun dal territori

espacesuisse.ch

… berät

EspaceSuisse ist der Schweizer Verband für Raumplanung. Als Mitglied können Sie bei uns rasch, unbürokratisch und kostenlos Auskünfte zu Fragen der Raumentwicklung und des Bauwesens einholen. Im Vordergrund stehen Auskünfte in bau-, planungs- und umweltrechtlichen Belangen.
Städte und Gemeinden profitieren von unserer raumplanerischen Kompetenz in der Siedlungsberatung. Ein Team von Expertinnen und Experten unterstützt Sie bei Fragen zur Innenentwicklung und zur Siedlungsqualität, mit Fokus auf das planerische Vorgehen.

… informiert

Wir informieren unsere Mitglieder über neue Tendenzen in der Raumentwicklung: thematisch breit im Magazin Inforaum, vertieft im Dossier Raum & Umwelt und laufend in unserer Web-Rubrik «Im Fokus» sowie mit unseren beiden Newslettern.

… kommentiert

EspaceSuisse ist Herausgeber des Praxiskommentars zum Bundesgesetz über die Raumplanung. Dieses Standardwerk für die Planungspraxis hilft Ihnen, die Vorschriften rechtskonform anzuwenden.

… dokumentiert

Wir fassen alle wichtigen Gerichtsentscheide zum Bau-, Planungs- und Umweltrecht in einer Urteilssammlung zusammen, die Sie abonnieren können. Wir führen ausserdem eine Datenbank mit guten Beispielen zur Siedlungsentwicklung und eine umfangreiche Fotodatenbank. Die beiden Newsletter von EspaceSuisse sind kostenlos abonnierbar.

… bildet

Zusammen mit unseren Sektionen führen wir regelmässig Tagungen, Seminare und Kurse zur Raumentwicklung durch. Äusserst beliebt ist der Einführungskurs in die Raumplanung.

… vernetzt

EspaceSuisse ist eng mit den wichtigsten Akteuren der Raumplanung verbunden.
Wir beteiligen uns an Vernehmlassungen zu raumrelevanten Bundesgesetzen, führen das Sekretariat der «Parlamentarischen Gruppe für Raumentwicklung» und setzen uns schweizweit für eine nachhaltige Raumentwicklung ein.

Praxiskommentar RPG

Das Standardwerk wurde nach dem Paradigmenwechsel des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG 1) komplett überarbeitet. Damit wirkt der Praxiskommentar auf einen landesweit einheitlichen Vollzug hin. Die vier Bände sind in Deutsch und Französisch eschienen. Mitglieder von EspaceSuisse profitieren von 10 % Rabatt. Bestellungen über schulthess.com.

Band 1:
Nutzungsplanung

Band 2:
Bauen ausserhalb der Bauzone

Band 3:
Richt- und Sachplanung, Interessenabwägung

Band 4:
Baubewilligung, Verfahren und Rechtsschutz

EspaceSuisse
Sulgenrain 20 3007 Bern +41 31 380 76 76 info@espacesuisse.ch espacesuisse.ch